

PHYTO

Therapie
AUSTRIA

Schwerpunktthema:
Phytotherapie bei Erkältungskrankheiten ▶ S.4

Aktuelle Arzneipflanze:
Thymian (*Thymus vulgaris*, Lamiaceae) ▶ S.10

Mitteilungen der Gesellschaft ▶ S.18 / Termine ▶ S.2 / Gewinnspiel ▶ S.8

www.phytotherapie.at

www.phyto-austria.at

Die Zeitschrift der Österreichischen Gesellschaft für Phytotherapie



Termine:

Phytotherapiekongress 2017

28. bis 30. September 2017, Münster, Deutschland
<http://phytotherapy.org/de/termine/phytotherapie-2017/>

Symposium zu Ehren von Prof. Fritz Kemper

13. Oktober 2017, Bonn, Deutschland
<http://phytotherapy.org/de/termine/>

GAMED-Kongress über die Vielfalt der Traditionellen Europäischen Medizin

13. bis 14. Oktober 2017, FH Campus Wien
<https://www.tem-kongress.com/>

3rd International Conference on Natural Products Utilization: from Plants to Pharmacy Shelf (ICNPU 2017)

18. bis 21. Oktober 2017, Bansko, Bulgarien
<http://www.icnpu.com/2017/>

32. Südtiroler Herbstgespräche

23. bis 26. Oktober 2017, Meran, Italien
www.phytoherbst.at

2nd International Conference on Natural Products for Cancer Prevention and Therapy

8. bis 11. November 2017, Kayseri, Türkei
<http://npcpt2017.org>

32. Schweizerische Jahrestagung für Phytotherapie

23. November 2017, Brugg, Schweiz
<http://www.smgp.ch/smgp/aktuelles/aktuelles7.html>

Österreichische Pflanzenschutztage 2017

28. und 29. November 2017, St. Pölten
<http://www.oeaip.at/>

miCROPe 2017 symposium - Microbe-assisted crop production - opportunities, challenges & needs

4. bis 7. Dezember 2017, Wien
<http://www.micrope.org>

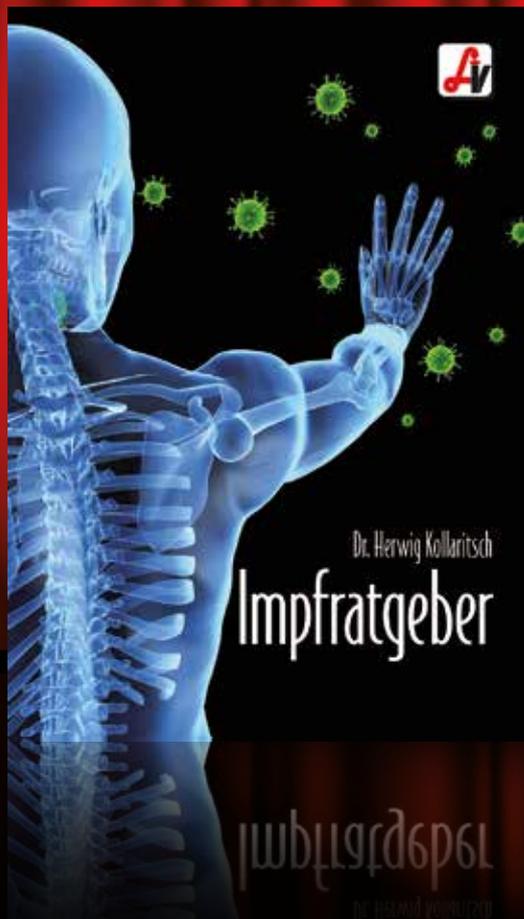
Diplom Phytotherapie

Die ÖGPHYT-Wochenend-Seminare finden beim Fortbildungszentrum für Allgemeinmedizin (FAM) in Pöchlarn/NÖ statt. Begrenzte Teilnehmerzahl, bitte beachten Sie die notwendige Anmeldung!

Weitere Informationen: www.fam.at, www.phytotherapie.at
Zyklus 2016/2017:

Phytotherapie Modul 7
30. Sept./1. Oktober 2017
Phytotherapie Modul 8
2./3. Dezember 2017 mit Prüfung

Zyklus 2017/2018:
Phytotherapie Modul IV
4./5. November 2017



Der Impfratgeber!

Komplett neu überarbeitet, erweitert um einige Kapitel und mit vielen Illustrationen. Dieses fachlich fundierte Werk soll aufgrund der guten Verständlichkeit der komplexen Thematik die Beantwortung von Impffragen erleichtern. Der Impfratgeber bindet auch moderne Medien mit ein, so wurden neben zahlreichen Internet-Verweisen auch QR-Codes abgedruckt, die mit jedem Tablet oder Smartphone lesbar sind und auf weiterführende Seiten oder Grafiken verlinken. Dadurch wird auch die Aktualität noch besser gewährleistet.

IMPFRATGEBER

Dr. Herwig Kollaritsch

14., überarbeitete Auflage
326 Seiten farblich illustriert
Österreichischer Apotheker-Verlag

ISBN: 978-3-85200-241-5

Jetzt bestellen auf
www.buchaktuell.at

Buchaktuell

Spitalgasse 31A, 1090 Wien
Tel.: 01/402 35 88-30 • Fax: 01/406 59 09
buchaktuell@apoverlag.at • www.buchaktuell.at

Wir liefern porto- und spesenfrei in ganz Österreich!

Editorial



Liebe Leserin, lieber Leser!

Äpfel mit Birnen vergleichen?

„Man kann nicht Äpfel mit Birnen vergleichen“ - so lautet die allseits bekannte Redewendung. Aber, Sie wissen: Man kann, und manchmal ist das sogar nützlich, besonders wenn man die Eigenschaften der jeweiligen „Äpfel“ und „Birnen“ genauer unter die Lupe nimmt.

Natürlich geschieht gerade das nicht immer: So erreichte uns im journalistischen „Sommerloch“ eine Mitteilung des FMK*: „Handystrahlung´ mit Aloe vera vergleichbar“. In der aktualisierten IARC**-Liste der WHO werden nämlich Aloe vera und Mobilfunk in dieselbe Kategorie 2B eingestuft, was bedeutet, „dass aufgrund der wissenschaftlichen Studienlage Kanzerogenität zwar theoretisch möglich, aber nicht wahrscheinlich ist“. Was prompt in Kleinformaten zu Überschriften wie „Ärzte warnen vor Aloe vera“ führte und damit auch zu Fragen aus Laienkreisen: Wie gefährlich (und wirksam) ist „Aloe“, was immer damit gemeint ist – die frischen Blätter, das Gel, der „Latex“ (?), die (obsolete) Arzneidroge? Als Abführmittel, als Krebsmittel, bei Psoriasis, bei Neurodermitis, als Kosmetikum, im Joghurt... Der Bedarf an seriöser Information wird an diesem Beispiel wieder einmal deutlich.

„Äpfel und Birnen“ in diesem Heft: Erkältungen viral – bakteriell bedingt? Echinacea-Präparate – frische/getrocknete Pflanzenteile, Presssaft oder Alkohol/ Wasser zur Extraktion, Echinacea purpurea oder eine andere Echinacea-Art? Phytos – zugelassenes, registriertes Arzneimittel, Nahrungsergänzungsmittel, Medizinprodukt?

Äpfel können gut oder besser sein, aber auch Birnen...

Besuchen Sie uns auf der Homepage der ÖGPHYT: www.phytotherapie.at mit dem neu eingerichteten „Internen Bereich“ für ÖGPHYT-Mitglieder.

Zeitgerecht verständigen wir unsere Mitglieder über Aktivitäten auch per E-Mail (bitte @-Adresse bekanntgeben an: info@phytotherapie.at, falls nicht schon geschehen).

Ich hoffe, Sie hatten einen guten Sommer und haben sich schon wichtige Phyto-Herbst-Termine vorgemerkt (s. S. 2, 17)! Viel Vergnügen mit diesem Heft und eine schöne Herbstzeit wünschen Ihnen mit herzlichen Grüßen die ÖGPHYT und Ihr

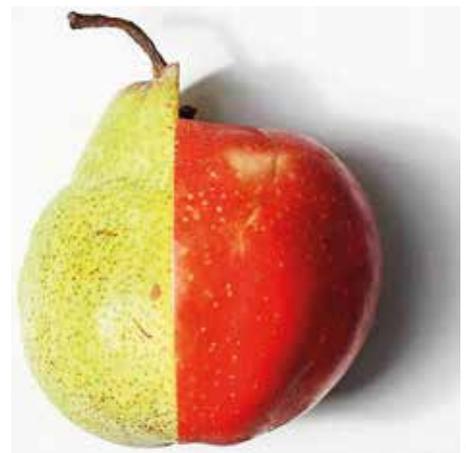
Wolfgang Kubelka

wolfgang.kubelka@univie.ac.at
info@phytotherapie.at

www.phytotherapie.at

* FMK: Forum Mobilkommunikation

** IARC: International Agency for Research on Cancer - WHO-Agentur für Krebsforschung



© DPA

Impressum

www.phyto-austria.at

Herausgeber: FIVE-NF GmbH gemeinsam mit der Österreichischen Gesellschaft für Phytotherapie. **Medieninhaber (Verleger):** FIVE-NF GmbH, Kutschergasse 26, 1180 Wien, Tel: 0676 4405181, E-Mail: redaktionsbuero@five-nf.tv **Geschäftsführer:** DI (FH) Gunther Herzele. **Redaktion:** Karin Herzele. **Fachredaktion:** Univ.-Prof. Dr. W. Kubelka, Univ.-Doz. Dr. R. Länger, Univ.-Doz. Dr. H. Pittner. **Fotos:** Kubelka, Länger, **Titelbild:** *Thymus vulgaris*. **Layout & Grafik:** FIVE-NF GmbH. **Anzeigenverkauf:** FIVE-NF GmbH, Kutschergasse 26, 1180 Wien, Tel: 0676 44 05 181, E-Mail: contact@five-nf.tv. **Druck** Bösmüller Print Management GesmbH & Co. KG Josef-Sandhofer-Strasse 3, 2000 Stockerau, Obere Augartenstrasse 32, 1020 Wien. Abopreis für 6 Ausgaben 2017: Euro 42,00.

Das Medium „Phytotherapie Austria“ (ISSN 1997-5007) ist für den persönlichen Nutzen des Lesers konzipiert und beinhaltet Informationen aus den Bereichen Expertenmeinung, wissenschaftliche Studien und Kongresse sowie News. Namentlich gekennzeichnete Artikel und sonstige Beiträge sind die persönliche und/oder wissenschaftliche Meinung des Verfassers und müssen daher nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Diese Beiträge fallen somit in den persönlichen Verantwortungsbereich des Verfassers. Der Inhalt von entgeltlichen Einschaltungen und Beilagen sowie Angaben über Dosierungen und Applikationsformen liegen außerhalb der Verantwortung der Redaktion oder des Verlages und sind vom jeweiligen Anwender im Einzelfall auf ihre Richtigkeit zu überprüfen.

Copyright: Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt, verwertet oder verbreitet werden. Nachdruck oder Vervielfältigung – auch auszugsweise – nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. **Wissenschaftliche Beiräte:** Univ.-Prof. Dr. R. Bauer, Graz; Univ.-Prof. Dr. E. Beubler, Graz; Univ.-Prof. Dr. G. Buchbauer, Wien; Prof. Dr. V. Fintelmann, Hamburg; Univ.-Prof. Dr. Ch. Franz, Wien; Univ.-Prof. Dr. Th. Kartnig, Graz; Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c. B. Kopp, Wien; Univ.-Prof. Dr. W. Marktl, Wien; Univ.-Prof. Dr. A. Prinz, Wien; Univ.-Prof. Dr. J. Rollinger, Wien; Univ.-Prof. Dr. R. Saller, Zürich; Univ.-Prof. Dr. V. Schulz, Berlin; Univ.-Prof. Dr. H. Stuppner, Innsbruck; Univ.-Prof. Dr. H. Wagner, München; Univ.-Prof. Dr. M. Wichtl, Mödling; Univ.-Prof. Dr. K. Widhalm, Wien. Aus Platzgründen oder aus Gründen der Lesbarkeit verzichten wir teilweise auf eine Unterscheidung der männlichen und weiblichen Form. Natürlich ist immer auch die weibliche Form gemeint.

Husten, Schnupfen, Halsschmerzen**Phytotherapie bei Erkältungskrankheiten**

Bei Atemwegserkrankungen gibt es zahlreiche pflanzliche Arzneimittel, die Beschwerden lindern können. In über 90 Prozent der Fälle sind Viren (häufig: Rhino-, Adeno-, Corona-, RSV- und Influenzaviren) die Auslöser von Erkältungen. Es kommt zur viralen Tröpfcheninfektion mit einer Inkubationszeit von 1 bis 7 Tagen, begünstigt durch kühles und feuchtes Wetter und Menschenansammlungen in schlecht gelüfteten Räumen. Ein Infekt äußert sich mit wässrig-schleimiger Rhinitis, Halsschmerzen, Husten, leichter Konjunktivitis, Kopfschmerzen und Mattigkeit. Für alle diese Symptome ist ein Kraut gewachsen

Bei Infektionen der oberen Atemwege, Bronchitis oder Husten werden entgegen der Behandlungsleitlinien häufig Antibiotika verschrieben. Ein Problem, das jedem bekannt, aber dennoch präsent ist und zum Fortschreiten der Antibiotikaresistenzen und unerwünschten Wirkungen durch Antibiotika beiträgt. Pflanzliche Arzneimittel sind hier häufig die bessere Alternative.

Echinacea: antiviral, antioxidativ, immunmodulierend, entzündungshemmend

Echinacea gehört zu den am besten untersuchten Pflanzengattungen. Die vielfältigen Effekte sind in zahlreichen pharmakologischen und teilweise auch in klinischen Studien belegt.

**Pharmakologische Studien**

Beim Einsatz von pflanzlichen Zubereitungen bei Erkältungskrankheiten spielen zwei Effekte eine wichtige Rolle: einerseits eine antivirale, und andererseits eine immunmodulierende Wirkung, die dafür sorgt, dass Immunzellen virusinfizierte Zellen besser erkennen und eliminieren. Echinacea zeigt beide Effekte und besitzt außerdem eine entzündungshemmende Wirkung. Die wichtigen pro-inflammatorischen Zytokine IL-6 und IL-8 [1], TNF- α und IL-1 β werden gehemmt [2]. Für die immunstimulierenden Effekte werden verschiedene Inhaltsstoffe, vor allem die Alkamide und Polysaccharide/Glykoproteine verantwortlich gemacht. Sie aktivieren natürliche Killerzellen und zytotoxische T-Zellen, welche in den Körper eindringende Viren attackieren und unschädlich machen.

Echinacea purpurea-Zubereitungen wurden gegen besonders häufig mit Erkältungskrankheiten assoziierte Viren getestet. Dabei zeigte sich, dass ein ethanoli-



Dr. Karin Ardjomand-Wölkart



Univ.-Prof. Dr. Rudolf Bauer

scher Extrakt (65 % V/V) direkte, dosisabhängige antivirale Effekte ausübt und die Viruslast deutlich reduziert [3,4]. Die wiederholte Behandlung führte nicht zur Entwicklung resistenter Stämme und auch Oseltamivir-resistente Viren blieben vollständig empfindlich gegenüber der alkoholischen *Echinacea purpurea*-Zubereitung [3].

Klinische Studien

Zur Effektivität von Echinacea in der Prophylaxe und Therapie von Erkältungskrankheiten liegt eine Vielzahl von klinischen Studien vor. Die Ergebnisse sind allerdings aufgrund des jeweiligen Studiendesigns und der unterschiedlichen Präparate (*Echinacea angustifolia*, *E. purpurea* bzw. *E. pallida*; Kraut bzw. Wurzel; alkoholische Tinktur oder Presssaft) sehr heterogen. Eine Metaanalyse von Shah et al. aus dem Jahr 2007 ergab, dass Echinaceapräparate die Wahrscheinlichkeit, eine Erkältung zu bekommen, signifikant um etwa 58 Prozent senken, und die Dauer einer Erkältung um 1,4 Tage reduzieren

Halsschmerzen?

NEU



Eine Antwort der Natur: A.Vogel Echinaforce mit Salbei Halsschmerzspray

- zur Behandlung von Beschwerden von schmerzhaften Entzündungen und Infektionen im Mund und Rachen, Schmerzen beim Schlucken und Heiserkeit.
- mit frischem Roten Sonnenhut und Salbei

www.guterrat.net

Dieses Arzneimittel ist ein traditionelles pflanzliches Arzneimittel, das ausschließlich auf Grund langjähriger Verwendung für die genannten Anwendungsgebiete registriert ist.

A.Vogel

[5]. Einige im Cochrane Review aus dem Jahr 2014 zusammengefasste Präventionsstudien zeigen einen vorbeugenden Effekt, so auch eine randomisiert, kontrolliert durchgeführte Studie von Jawad et al. aus dem Jahr 2012 [6-8]. Letztere untersuchten gezielt eine alkoholische Zubereitung aus *E. purpurea*. Der bereits von Linde et al. vermutete positive Effekt fand hier seine Bestätigung: Die 4-monatige, präventive Einnahme von *Echinacea purpurea* reduzierte signifikant sowohl die Häufigkeit von Infekten (61,1 %), als auch die Gesamtzahl der Erkältungstage (72,9 %) $p < 0,0001$.

So konnte gezeigt werden, dass Echinacea am besten wirkt, wenn es bereits frühzeitig eingenommen wird. Idealerweise bereits bei den ersten Anzeichen einer Erkältung, wie zum Beispiel Kratzen im Hals. Dadurch können Erkältungen sehr häufig „abgefangen“ werden.

Eine aktuelle Meta-Analyse randomisierter, placebo-kontrollierter Studien zeigte auch, dass die Therapie von Atemwegsinfekten mit pflanzlichen Arzneimitteln aus Echinacea das Risiko wiederkehrender (rezidivierender) Infekte signifikant vermindert. Da es unter Echinacea nachweislich zu keinen Resistenzentwicklungen kommt, bleibt der therapeutische Effekt auch bei wiederholten Anwendungszyklen erhalten. Darüber hinaus verringerten sich in der Echinacea Gruppe das Risiko für Otitis media/externa, Tonsillitis/Pharyngitis und Pneumonie signifikant [9].

Neue galenische Zubereitung

Eine neue Alternative zu den herkömmlichen Tropfen ist ein Spray in Kombination mit Salbei, welcher bei Halsschmerzen direkt auf die entzündeten Stellen im Rachen gesprüht wird, und ab kommenden Herbst auch in Österreich als registriertes Arzneimittel verfügbar sein wird. Der Spray enthält einen ethanolschen Frischpflanzenextrakt (57,3 %) aus *Echinacea purpurea* (95% Kraut und 5% Wurzel) in Kombination mit einem Extrakt aus den Blättern von *Salvia officinalis* (DEV 1:17). Die Wirksamkeit dieser Zubereitung war in einer randomisierten Doppelblindstudie vergleichbar mit einer Chlorhexidin/Lidocain Behandlung, und die Ansprechrate bei Symptomen wie Halsschmerzen betrug nach 3 Tagen 63,8 % in der Echinacea/Salbei Gruppe und 57,8 % in der Chlorhexidin/Lidocain Gruppe [10]. Für diese Zubereitung wird auch eine mit herkömmlichen Präparaten vergleichbare Bioverfügbarkeit erreicht. Die maximale Konzentration (c_{max}) der Hauptalkamide von *Echinacea purpurea* bei oraler Applikation des Halsschmerzsprays liegt bei $0,23 \pm 0,16$ ng/mL Plasma [11]. Nebenwirkungen unter der Einnahme von Echinacea-Präparaten wurden in den thematisierten Arbeiten nicht beschrieben. Allerdings ist insbesondere bei einer Selbstmedikation auf gewisse individuelle Konstellationen zu achten. Beispielsweise sollten Menschen mit bekannter Allergie gegen Korbblütler keine Präparate einnehmen, die Echinacea, Arnika oder Calendula enthalten.

Kapland-Pelargonie: zytoprotektiv, antiviral, antibakteriell, sekretomotorisch

Pelargonium sidoides DC. (Geraniaceae) ist eine südafrikanische Arzneipflanze, deren Wurzeln für die Herstellung des Spezialextraktes EPs® 7630 (Umckaloabo® in Deutschland und



Kaloba® in Österreich) verwendet wird. Der Extrakt enthält als charakteristische Inhaltsstoffe Polyphenole, Proteide, Purine, Mineralstoffe, Zucker und in geringer Konzentration 7-Hydroxycumarinderivate.

Pharmakologische Studien

Die Wirkung ist auf mehrere Effekte zurückzuführen. Zahlreiche In-vitro-Untersuchungen ergaben, dass EPs® 7630 zytoprotektiv wirkt, indirekt antibakterielle Eigenschaften besitzt [12] und potente antivirale Eigenschaften hat [13,14], was gemäß der fast ausschließlich viralen Ätiologie der Atemwegsinfektionen von hoher therapeutischer Relevanz ist. Der Extrakt besitzt daher komplementäre anti-infektive Eigenschaften. Er hemmt nicht nur die Adhäsion und die Internalisierung von Bakterien und verhindert damit deren Invasion in die Submucosa, sondern sorgt auch für eine Verminderung der Erregerlast. Zusätzlich wird eine Steigerung der Zilienschlagfrequenz des Flimmerepithels vermittelt, und der Abtransport von Schleim und Erregern aus den Atemwegen wird verstärkt [15]. Das alles trägt dazu bei, den Körper vor bakterieller Kolonisation, vor Infektion, Superinfektion und Rezidiv zu schützen.

Klinische Studien

Der seit Jahrzehnten bekannte Wurzelextrakt EPs® 7630 kann auf umfangreiches klinisches Datenmaterial verweisen. In Studien mit EPs® 7630 wurden bisher über 10.000 Patienten eingeschlossen, davon knapp 4000 Kinder und Jugendliche. Zwei kürzlich veröffentlichte Untersuchungen bestätigten erneut die Wirksamkeit, die Sicherheit und die gute Verträglichkeit des Präparates [16,17]. So kam es bei einer akuten Bronchitis zu einem schnelleren Rückgang der spezifischen Symptome und damit zu einer frühzeitigeren Genesung [18].

Andere pflanzliche Immunmodulatoren

Baptisia tinctoria (L.) R.Br. und *Thuja occidentalis* L. sind Arzneipflanzen, bei denen vermutlich Glykoproteine und Polysaccharide für die immunstimulierende Wirkung verantwortlich sind. Die Drogen werden meistens in Kombination mit Echinacea bei Atemwegsinfekten, Herpes simplex, bakteriellen Hautinfektionen und begleitend zur Behandlung mit Antibiotika eingesetzt.

Teezubereitungen und Drogenauszüge

Geeignet bei Erkältungskrankheiten sind auch schweißtreibende und fiebersenkende Teezubereitungen mit Holunderblüten, Lindenblüten, Mädesüßblüten/-kraut, Pfefferminzblättern, Birkenblättern, Kamillenblüten und Weidenrinde, als so genannte Schwitzkuren. Bei Rhinosinusitis können auch ätherische Öle (Eukalyptusöl, Latschenkiefernöl, Pfefferminzöl, Kamillenöl und Fenchelöl) mit Hilfe von Inhalationen und Nasensprays eingesetzt werden. Drogenauszüge zum Gurgeln und schluckweisen Trinken bzw. Pastillen zum Lutschen eignen sich bei Pharyngitis. Dabei finden Auszüge aus Salbei, Kamillenblüten, Isländischem Moos und Spitzwegerichkraut Anwendung. Bei Reizhusten sind auch Teezubereitungen mit Eibischwurzel/-blättern, Spitzwegerichkraut und Wollblumen zu empfehlen. Bei produktivem Husten mit zähflüssigem Sekret bieten sich Efeublätter, Andornkraut, Primelwurzel, Süßholzwurzel, Thymiankraut, Eukalyptusöl und Fenchelöl an [19].

Zusammenfassung

Bei viralen Infekten und Erkältungen sind standardisierte pflanzliche Arzneimittel eine gute Option, und können empfohlen werden, soweit sie zugelassen bzw. registriert sind.

References

1. Sharma M, Schoop R, Hudson JB (2010) The efficacy of Echinacea in a 3-D tissue model of human airway epithelium. *Phytotherapy research* : PTR 24 (6): 900–904.
2. Ritchie MR, Gertsch J, Klein P, Schoop R (2011) Effects of Echinaforce® treatment on ex vivo-stimulated blood cells. *Phytomedicine: international journal of phytotherapy and phytopharmacology* 18 (10): 826–831.
3. Pleschka S, Stein M, Schoop R, Hudson JB (2009) Anti-viral properties and mode of action of standardized Echinacea purpurea extract against highly pathogenic avian influenza virus (H5N1, H7N7) and swine-origin H1N1 (S-OIV). *Virology journal* 6: 197.

4. Sharma M, Anderson SA, Schoop R, Hudson JB (2009) Induction of multiple pro-inflammatory cytokines by respiratory viruses and reversal by standardized Echinacea, a potent antiviral herbal extract. *Antiviral research* 83 (2): 165–170.
5. Shah SA, Sander S, White CM, Rinaldi M, Coleman CI (2007) Evaluation of echinacea for the prevention and treatment of the common cold: a meta-analysis. *The Lancet. Infectious diseases* 7 (7): 473–480.
6. Karsch-Völkl M, Barrett B, Kiefer D, Bauer R, Ardjomand-Woelkart K et al. (2014) Echinacea for preventing and treating the common cold. *The Cochrane database of systematic reviews* (2): CD000530.
7. Jawad M, Schoop R, Suter A, Klein P, Eccles R (2012) Safety and Efficacy Profile of Echinacea purpurea to Prevent Common Cold Episodes: A Randomized, Double-Blind, Placebo-Controlled Trial. *Evidence-based complementary and alternative medicine: eCAM* 2012: 841315.
8. Linde K, Barrett B, Wölkart K, Bauer R, Melchart D (2006) Echinacea for preventing and treating the common cold. *The Cochrane database of systematic reviews* (1): CD000530.
9. Schapowal A, Klein P, Johnston SL (2015) Echinacea reduces the risk of recurrent respiratory tract infections and complications: a meta-analysis of randomized controlled trials. *Advances in therapy* 32 (3): 187–200.
10. Schapowal A, Berger D, Klein P, Suter A (2009) Echinacea/sage or chlorhexidine/lidocaine for treating acute sore throats: a randomized double-blind trial. *European journal of medical research* 14 (9): 406–412.
11. Woelkart K, Dittrich P, Beubler E, Pinl F, Schoop R et al. (2008) Pharmacokinetics of the main alkaloids after administration of three different Echinacea purpurea preparations in humans. *Planta medica* 74 (6): 651–656.
12. Conrad A, Jung I, Tioua D, Lallemand C, Carrapatoso F et al. (2007) Extract of Pelargonium sidoides (EPs 7630) inhibits the interactions of group A-streptococci and host epithelia in vitro. *Phytomedicine: international journal of phytotherapy and phytopharmacology* 14 Suppl 6: 52–59.
13. Kolodziej H, Kayser O, Radtke OA, Kiderlen AF, Koch E (2003) Pharmacological profile of extracts of Pelargonium sidoides and their constituents. *Phytomedicine: international journal of phytotherapy and phytopharmacology* 10 Suppl 4: 18–24.
14. Michaelis M, Doerr HW, Cinatl J (2011) Investigation of the influence of EPs® 7630, a herbal drug preparation from Pelargonium sidoides, on replication of a broad panel of respiratory viruses. *Phytomedicine: international journal of phytotherapy and phytopharmacology* 18 (5): 384–386.
15. Neugebauer P, Mickenhagen A, Siefert O, Walger M (2005) A new approach to pharmacological effects on ciliary beat frequency in cell cultures—exemplary measurements under Pelargonium sidoides extract (EPs 7630). *Phytomedicine: international journal of phytotherapy and phytopharmacology* 12 (1-2): 46–51.
16. Matthys H, Pliskevich DA, Bondarchuk OM, Malek FA, Tribanek M et al. (2013) Randomised, double-blind, placebo-controlled trial of EPs 7630 in adults with COPD. *Respiratory medicine* 107 (5): 691–701.
17. Matthys H, Funk P (2008) EPs 7630 improves acute bronchitic symptoms and shortens time to remission. Results of a randomized, double-blind, placebo-controlled, multicentre trial. *Planta medica* 74 (6): 686–692.
18. Matthys H, Lizogub VG, Malek FA, Kieser M (2010) Efficacy and tolerability of EPs 7630 tablets in patients with acute bronchitis: a randomised, double-blind, placebo-controlled dose-finding study with a herbal drug preparation from Pelargonium sidoides. *Current medical research and opinion* 26 (6): 1413–1422.
19. Schilcher H, Kammerer S, editor (2003) Leitfaden - Phytotherapie. Atemwegserkrankungen. München, Jena: Urban & Fischer Verlag.



Nase zu? Kopf drückt? Sinupret® intens

- 🍃 löst den Schleim
- 🍃 öffnet die Nase
- 🍃 befreit den Kopf

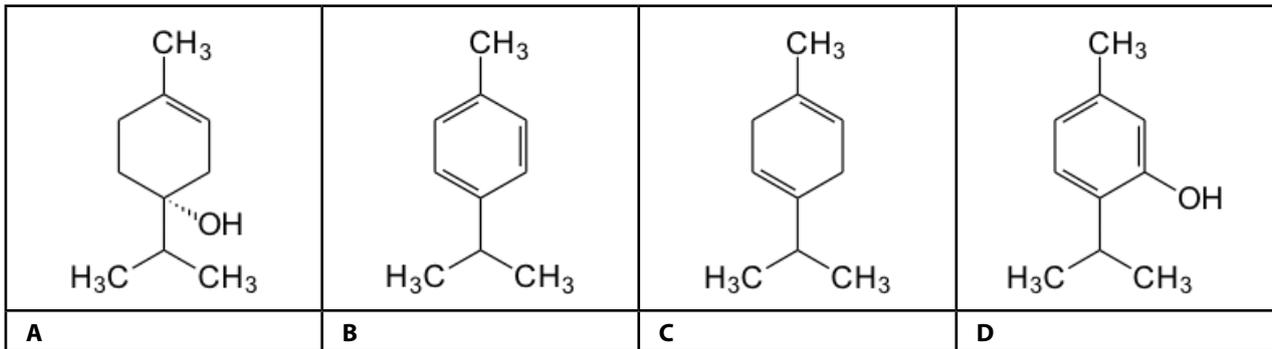


4-fach konzentriert* – gut verträglich

* 0,720 mg eingesetzte Pflanzenmischung in Sinupret® intens (entspricht 160 mg Trockenextrakt) im Vergleich zu 156 mg Pflanzenmischung in Sinupret® forte. Eine vierfache Konzentration der eingesetzten Pflanzenmischung ist nicht gleichzusetzen mit einer vierfachen Wirksamkeit.

Unsere Gewinnfrage diesmal:

Welches dieser Terpene aus dem Thymianöl ist ein Phenol?

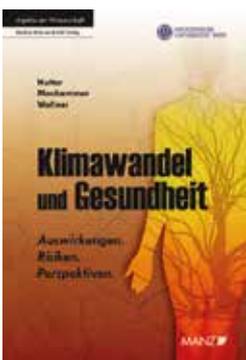


Einsendungen an: ÖGPHYT, Dept. für Pharmakognosie, Pharmaziezentrum der Universität Wien,
Althanstraße 14, 1090 Wien, E-Mail: info@phytotherapie.at
Einsendeschluss ist der 31. Oktober 2017

Aus den richtigen Einsendungen verlosen wir drei Exemplare des Buches:

Hans-Peter Hutter, Hanns Moshhammer, Peter Wallner.

Klimawandel und Gesundheit



Auswirkungen. Risiken. Perspektiven. Aspekte der Wissenschaft, MedUni Wien im MANZ-Verlag, ISBN: 978-3-214-07803-4. 2017, 134 Seiten, € 21,90.

Eine Sommer-Zwischenbilanz der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) zeigt: 2017 brachte im Großteil Österreichs bereits deutlich mehr Tage mit mindestens 30 °C als ein durchschnittliches gesamtes Jahr. An der Spitze liegt derzeit Andau im Seewinkel (B) mit 30 Hitzetagen.

Dies hat teilweise schwer wiegende Konsequenzen für die Gesundheit und das Wohlbefinden des Menschen sowie für die Umwelt (und natürlich auch unsere Heilpflanzen!).

Das Buch der drei Umweltmediziner der Med.Uni-Wien dient als Ratgeber für alle, die mehr über die Auswirkungen, Risiken und Perspektiven des Klimawandels wissen wollen. Sie lesen mehr über

Auswirkungen auf die Landwirtschaft ...

Die Hitze aufgrund des Klimawandels betrifft nicht mehr isoliert den urbanen Bereich: Die Landwirtschaft leidet genauso, Dürre und Waldbrände, aber auch Hagel und Unwetter sowie andere Wetterkapriolen gefährden Existenzen im ländlichen Bereich, wie wir bei uns, aber auch immer wieder in Südeuropa sehen.

... und auf die Seele

Neben den bekannten Gesundheitsproblemen bei Hitze gibt es einen weiteren neuen Faktor, der bis jetzt unterschätzt wurde: Die Auswirkungen auf die Psyche. Hutter: „Während einer Hitzewelle kommt es vor allem bei älteren oder geschwächten Menschen zu einer deutlichen Zunahme von Ängsten und Depressionen, das zeigen unsere aktuellen Studien. Diese Menschen können der Hitze nicht mehr entfliehen und fürchten sich schon vor der nächsten Hitzewelle.“

Das Buch beleuchtet alle diese Faktoren und zeigt auf, welche Auswirkungen der Wandel des Klimas auf die menschliche Gesundheit hat, wie man sich auf extreme Wetterereignisse vorbereiten kann und wie man sich bei Hitzewellen richtig verhält. Sie erklären weiters, was „Klima“ und „Klimawandel“ überhaupt bedeuten und geben Tipps zu Klimaschutz und Anpassung an die veränderten Bedingungen sowie zu „idealen“ Temperaturen.

Ein idealer Ratgeber für alle, die täglich mit diesen Fragen konfrontiert sind!

Red.

Auflösung des Gewinnspiels aus Phytotherapie Austria 2/17

Die richtige Antwort auf die Frage: „Welche chemische Strukturelemente sind in Gerbstoffen häufig (Poly-) anzutreffen?“ war B) Hydroxylgruppen

Aus 96 Einsendungen wurden folgende Gewinnerinnen gezogen:

- Mag. Stephan Edlmair, 6414 Mieming
- Gabriel Wiesbauer, 1140 Wien
- Dr. Anja Diem, 5020 Salzburg

Wir wünschen Ihnen viel Freude mit dem Buch

„Hanf als Heilmittel“!

Die Bücher sind schon unterwegs.

Wir gratulieren herzlich!



Bei einer Erkältung kommt es auf zwei Dinge an:

Symptome
lindern

Infekt
bekämpfen

KALOPA® KANN BEIDES!

Bei Husten, Schnupfen, Kratzen im Hals – mit der Kraft der Kapland-Pelargonie (*Pelargonium sidoides*) bekämpft Kaloba® sowohl die Symptome als auch den Infekt.

- ideale Wirkformel
- pflanzlich
- als Sirup, Filmtabletten und Tropfen erhältlich
- passend für die ganze Familie



Sirup und Tropfen für Kinder ab 1 Jahr,
Filmtabletten für Kinder ab 6 Jahren

Kaloba® – wirksam gegen Erkältung.



Thymian (*Thymus vulgaris*, Lamiaceae)

Die Gattung *Thymus* ist eine der artenreichsten Gattungen innerhalb der Familie der Lippenblütler. Allerdings erschwert die Formenvielfalt, gepaart mit teilweise fließenden Übergängen zwischen verschiedenen Taxa, die Bestimmung. Die Fassung der Arten in der Bestimmungsliteratur ist sehr uneinheitlich. Während unsere einheimischen *Thymus*-Arten („Quendel“, mit niederliegendem, kriechendem Spross) oft nur schwer einer definierten Art zugeordnet werden können, ist der aus dem Mediterrangebiet stammende *Thymus vulgaris* (Echter Thymian, Gartenthymian) relativ leicht zu erkennen: Zwergstrauch mit 4-kantigem Stängel, die Blätter weniger als 1 cm lang und nach unten eingerollt (daher wirken sie beinahe nadelförmig), am Blattspreitengrund sind - anders als bei *Thymus zygis* - keine längeren Deckhaare („Wimperhaare“) ausgebildet.

Für die Arzneidroge *Thymi herba* darf eben auch der auf der Iberischen Halbinsel endemische *Thymus zygis* (Spanischer Thymian) verwendet werden. Gärtnereien bieten verschiedenste Kultivare als Thymian an (z. B. panaschierte Blätter [d. h. Blätter mit Stellen ohne Chlorophyll, daher weiße Flecken], nicht eingerollte Blätter), der echte Thymian ist aber immer an seinen nadelförmigen Blättern erkennbar. Die zweilippigen Blüten sind klein, nur wenige Millimeter lang, und weiß bis zart rosa oder blauviolett gefärbt.

Der auffälligste Inhaltsstoff des Thymian ist das ätherische Öl. Bei genauem Hinsehen sind die Öldrüsen an den Blättern als dunkle Punkte, die in die Blattoberfläche eingesenkt sind, erkennbar. Die Vertreter der Gattung *Thymus* sind bekannt für ihren chemischen Polymorphismus. Individuen, die morphologisch nicht zu unterscheiden sind, weisen einen deutlich unterschiedlichen Geruch auf, was auf Unterschiede in der Zusammensetzung des ätherischen Öls hinweist. Für die arzneiliche Anwendung muss aber eine einheitliche Qualitätsnorm definiert werden. Die Arzneidroge *Thymi herba* muss gemäß der Anforderungen im Europäischen Arzneibuch mindestens 1,2 Prozent ätherisches Öl beinhalten, das zumindest zu 40 Prozent aus den Komponenten Thymol und Carvacrol besteht. Bei Thymianöl wird bereits im Monographietitel auf die geforderte Zusammensetzung hingewiesen (*Thymi typo thymolo aetheroleum*), der Gehalt an Thymol muss im Bereich von 37 bis 55 Prozent liegen. Thymol und Carvacrol sind isomere Terpen-Phenole. Phenole sind Substanzen mit einem aromatischen Ring und zumindest einer Hydroxylgruppe am Benzolring. Weitere Komponenten des ätherischen Öls sind auch biosynthetische Vorstufen von Thymol und Carvacrol, wie etwa p-Cymen und γ-Terpinen.

Individuen mit an Zitrone erinnerndem Duft sind als arzneibuchkonforme Arzneidroge nicht akzeptabel. Die publizierten wissenschaftlichen Daten zu Wirkungen und Wirksamkeit von Thymianöl und Thymol lassen aber vermuten, dass der hohe Stellenwert dieser Substanz in der Qualitätskontrolle historisch wegen der strukturellen Ähnlichkeit mit Phenol bedingt sein könnte. Für die Wirksamkeit von Thymian bei produktivem Husten sind wohl auch die Flavonoide in Betracht zu ziehen, da auch Thymol-freie Zubereitungen interessante pharmakologische Effekte zeigten. Da die Ergebnisse publizierter kontrollierter klinischer Studien mit Thymian als alleinigem Wirkstoff noch unzureichend sind, sind Arzneispezialitäten mit Thymian als traditionelle pflanzliche Arzneimittel am Markt. Für Kombinationen mit Primelwurzel oder Efeu ist die Evidenz der klinischen Wirksamkeit deutlich besser.

Nicht übersehen darf man die verdauungsfördernde Wirkung des Thymian, weshalb er ein geschätztes Gewürz in der mediterranen Küche ist.

Disclaimer: Dieser Artikel repräsentiert die persönliche Meinung des Autors und nicht zwangsläufig die offizielle Meinung des BASG (Bundesamts für Sicherheit im Gesundheitswesen)/der AGES Medizinmarktaufsicht.

Pflanzliche Therapie bei Erkältungskrankheiten

Das Wissen um pflanzliche Wirkstoffe war in der Menschheitsgeschichte schon immer ein wichtiger Pfeiler der Medizin. Heute bestätigen immer mehr wissenschaftliche Erkenntnisse die Beobachtungen früherer Zeiten. Besonders für den Hals-Nasen-Rachen-Raum stehen einige gut belegte phytotherapeutische Optionen zur Verfügung, die Beschwerden sanft, aber effektiv lindern und zugleich im Kampf gegen die Erreger unterstützend eingreifen.

Da einfache virale Atemwegserkrankungen um ein Vielfaches häufiger auftreten als bakterielle, antibiotikapflichtige Sekundärinfektionen, sollte in der täglichen Praxis die erste Therapieüberlegung besonders auch pflanzliche Wirkstoffe beinhalten. Folgende natürliche Komponenten haben sich besonders bewährt:

Efeu hat einen sekretolytischen Effekt: Über parasympathische afferente Fasern wird die Sekretolyse durch reflektorische Stimulation der Becherzellen in den Bronchien und Bronchialdrüsen initiiert. Zudem tragen die Saponine des Efeublattes gemeinsam mit den Phenolcarbonsäuren zur spasmolytischen Aktivität bei.

Menthol ist ein Monoterpen mit minzig-frischem Geruch, das natürlicherweise im ätherischen Öl von Pflanzen

der Gattung Mentha vorkommt, also beispielsweise in Pfefferminzblättern. Es hat kühlende, juckreiz- und schmerzlindernde Wirkungen und wird zur Behandlung des „common colds“ und Rhinitis eingesetzt.

Kampfer ist ein lipophiler Wirkstoff, der im ätherischen Öl des Kampferbaums *Cinnamomum camphora* vorkommt. Er hat durchblutungsfördernde und schmerzlindernde Eigenschaften und wird unter anderem zur äußerlichen Behandlung von Erkältungskrankheiten verwendet.

Ätherische Öle sind flüchtige, stark riechende Stoffgemische von ölartiger Konsistenz, die in Wasser schwer löslich sind. Sie werden aus pflanzlichen Ausgangsstoffen (Thymian, Anis, Fenchel und Eukalyptus) durch Wasserdampfdestillation gewonnen. Ihre Wirkung ist antimikrobiell und expektorierend.

Dr. med. Thomas Klein, Gesundheitsexperte und Autor des Buches „Pflanzenkraft für die Frau“



Dr. Thomas Klein

Pflanzenkraft bei Erkältung

mit **LUUF**
DER ERKÄLTUNGSSPEZIALIST



Bewährtes Erkältungsmittel Kaloba® endlich auch als Sirup für die Kleinen



Gerade jetzt mitten in der Erkältungssaison ist es wichtig, das passende Arzneimittel für die ganze Familie zur Hand zu haben. Kaloba® gibt es seit letztem Jahr auch als Sirup für Kinder ab 1 Jahr! Wir haben mit Prim. Univ. Doz. Dr. Csilla Neuchrist, Leiterin der HNO-Abteilung im Klinikum Mistelbach, über die Vorteile des Erkältungspräparats gesprochen.

Egal ob man selbst ans Bett gefesselt ist oder ein krankes Kind zu Hause betreuen muss: Eine Erkältung ist immer lästig. Doch mit Kaloba® kann man einer beginnenden Erkältung Einhalt gebieten. Das Präparat aus dem Extrakt der Kapland-Pelargonie (*Pelargonium sidoides*) wirkt wie andere pflanzliche Arzneien auf spezielle Weise: „Im Gegensatz zu den meisten chemisch hergestellten Wirkstoffen, sind in einer Pflanze verschiedenste Substanzen enthalten, die miteinander ihre Wirkung entfalten. Der Extrakt der Kapland-Pelargonie bekämpft den Infekt und ist gleichzeitig nebenwirkungsarm“, erklärt Dr. Neuchrist. „Ich sehe die beginnende Erkältung dabei als Haupteinsatzgebiet von Kaloba®, wiewohl der Extrakt auch unterstützend zu anderen Maßnahmen eingesetzt werden kann.“

Kaloba® eignet sich dabei schon für Kinder ab 1 Jahr. Doch gerade wenn es um die Kleinsten geht, machen sich Eltern oft viele Gedanken bei der Gabe von Medikamenten. Speziell wenn es um Alkohol in Medikamenten geht, sind viele Eltern unsicher. Frau Dr. Neuchrist kann beruhigen. „Die Menge Alkohol, die bei richtiger Dosierung mit Kaloba®-Tropfen eingenommen wird, ist nicht bedenklich. Man muss sich hier keine Sorgen machen.“

Mit dem Kaloba®-Sirup stellt sich diese Frage ohnehin nicht mehr. Der ebenfalls für Kinder ab 1 Jahr geeignete, alkoholfreie Sirup schmeckt angenehm und erleichtert dadurch den Eltern die Behandlung ihrer Kinder.

Der in Kaloba® enthaltene Wirkstoffextrakt wird dabei ausschließlich von Pflanzen aus organisch-biologischer Landwirtschaft nach strengen Qualitätskriterien gewonnen und eignet sich nicht nur für die Kleinen. „Ich persönlich nehme Kaloba®

auch gerne schon, wenn ich erste Erkältungsanzeichen spüre. Die Behandlung von Erkältungen ist bei Erwachsenen natürlich wesentlich einfacher, da Kinder beginnende Symptome oft noch nicht so genau kommunizieren können. Gerade bei Kindern gilt aber auch: Wenn die Symptome wie Schnupfen, Husten und Kratzen im Hals nach drei Tagen nicht abklingen, sollte man auf jeden Fall die Erkrankung ärztlich abklären lassen“, so Dr. Neuchrist.

Das bewährte pflanzliche Erkältungsmittel Kaloba® für die ganze Familie mit dem Extrakt aus *Pelargonium sidoides* (EPs®7630-Extrakt) ist für Kinder ab 1 Jahr in Form von Tropfen und auch als kindgerechter Sirup, und als Filmtabletten für Kinder ab 6 Jahren in Ihrer Apotheke rezeptfrei erhältlich. Nähere Infos: www.kaloba.at

Kaloba, ein traditionelles pflanzliches Arzneimittel mit dem Extrakt der Kapland Pelargonie (*Pelargonium sidoides*), dessen Anwendung bei Erkältungskrankheiten ausschließlich auf langjähriger Verwendung beruht. Über Wirkung und mögliche unerwünschte Wirkungen informieren Gebrauchsinformation, Arzt oder Apotheker.



KAL_170809_PHYTO Fachkurzinformation siehe Seite 14

Was die Leber schützt

Leberschutzpräparate sind im Prinzip keine Heilmittel, die eine bestehende Leberkrankheit behandeln können, sie können aber, prophylaktisch genommen, eine durch Toxine hervorgerufene Leberschädigung verhindern. Von diversen pflanzlichen Substanzen und neuerdings auch von Probiotika wird behauptet, dass sie leberschützende Effekte besitzen. Allerdings fehlt für die meisten Mittel der wissenschaftliche Wirknachweis.

Eine große Ausnahme bildet der Extrakt der Mariendistel, der in den letzten Jahrzehnten in mehreren Studien protektive Wirkungen in der Leber zeigen konnte.



Univ.-Prof. Dr. Peter Ferenci

Mariendistel ist die bestgeprüfte pflanzliche Option

Grundsätzlich ist der beste Leberschutz eine ausgewogene Ernährung mit ausreichend Vitaminen, Obst und Gemüse. Darüber hinaus ist natürlich auf einen maßvollen Alkoholkonsum zu achten. Zusätzlich können in bestimmten Situationen verschiedene Präparationen mit leberprotektiven Eigenschaften zum Einsatz kommen. Eine Substanz wirkt dann leberschützend, wenn sie nachgewiesenermaßen die Auswirkungen eines bestimmten Giftes oder Nahrungsmittels bzw. einer krankmachenden Eigenschaft verhindert oder zumindest abschwächt. Unter allen pflanzlichen Heilmitteln ist dies für Mariendistel (*Silybum marianum*) am besten belegt. Der Extrakt enthält ein Gemisch aus verschiedenen Flavonoiden (Silymarin), das wirksamste davon ist Silibinin.

Silibinin – nachgewiesene Schutzwirkung

Die Mariendistel wurde bereits im Mittelalter als Heilpflanze bei Lebererkrankungen eingesetzt. In den späten 1960er-Jahren wurden erste Tierexperimente mit Silymarin durchgeführt. Dabei konnte gezeigt werden, dass der Extrakt eine Schutzwirkung gegen lebertoxische Substanzen besitzt, wenn er vorab verabreicht wird.

In der Folge konnte nachgewiesen werden, dass Silibinin bei Vergiftungen mit Knollenblätterpilz ein wirksames Gegenmittel darstellt, wenn es möglichst frühzeitig – bevor sich das Gift im Körper verteilt hat – intravenös verabreicht wird. In Analogie dazu lässt sich auch auf einen Leberschutz gegen das populärste aller Gifte, den Alkohol, schließen. In vor mehr als 25 Jahren durchgeführten Studien konnte eine Schutzwirkung bei alkoholbedingten Lebererkrankungen nachgewiesen werden (Ferenci P et al., *WiKliWo* 1980;92:678-683; Ferenci P et al., *Journal of Hepatology* 1989;9:150-153). „Man könnte sagen, Mariendistelextrakt ist ein Kondom für die Leber“, erklärt Prof. Ferenci. „Möglicherweise würde es bei häufigem Alkoholüberkonsum Sinn machen, Mariendistel prophylaktisch einzunehmen.“ Bei seltenem Überkonsum sei dies jedoch nicht notwendig, da die Leber nicht so leicht Schaden nehme. Wissenschaftliche Studien mit Menschen seien dazu heutzutage aus ethischen Gründen nicht mehr durchführbar.

Ein weiteres potenzielles Anwendungsgebiet von Mariendistelextrakt ist die Fettleber. Diese „Volkskrankheit“ entsteht durch eine Kombination von Überernährung und Übergenuss von Alkohol. Allerdings kommen moderne Studien zu keinem einhelligen Ergebnis über den Nutzen von Silibinin. „Das liegt unter anderem an der Beobachtungszeit von einem halben Jahr – ein sehr kurzer Zeitraum bei Leberkrankheiten, deren Verlauf meist über Jahre bis Jahrzehnte geht“, so der Experte.

Im Rahmen der Hepatitis-C-Forschung erwies sich intravenös verabreichtes Silibinin als hochpotente, gut verträgliche antivirale Option insbesondere für Patienten, die nicht auf Interferon-haltige Standardtherapie ansprechen (Ferenci P et al., *Gastroenterology* 2008;135:1561-1567). „Wir haben damit sowohl Patienten vor als auch nach Lebertransplantation geheilt“, betont Prof. Ferenci (Ferenci P et al., *Journal of Hepatology* 2013;28 (58):409-411).

Auf hohe Qualität achten

„Die Wirksamkeitsstärke einer Präparation hängt von diversen Faktoren ab, etwa wie die Extraktion erfolgt ist und wieviel biologisch wertvolles Material tatsächlich enthalten ist“, betont Univ.-Prof. Dr. Peter Ferenci, Universitätsklinik für Innere Medizin III, Abteilung für Gastroenterologie und Hepatologie, MedUni Wien. „Daher gibt es zwischen Mariendistel-Präparaten beträchtliche Qualitätsunterschiede. Konsumenten sollten die Inhaltslisten vergleichen oder sich in der Apotheke beraten lassen.“



Kaffee – der bestuntersuchte „Leberschützer“

Kaffee ist zwar kein Pharmakon, doch werden Inhaltsstoffe der Kaffeebohne (Koffein) viel in der Pharmakologie verwendet (z. B. Thomapyrin). Epidemiologische Studien, die seit Beginn des 21. Jahrhunderts publiziert werden, belegen, dass Kaffeekonsum invers mit dem Auftreten eines Leberkrebses, der Leberfibrose und der Leberzirrhose korreliert. Das heißt, je mehr Kaffee man trinkt desto unwahrscheinlicher wird eine schwere Leberkrankheit. Menschen, die täglich mehr als vier Tassen Kaffee (600 Milliliter) konsumieren, weisen im Vergleich zu Menschen, die weniger als zwei Tassen trinken, ein um 75 Prozent vermindertes Risiko auf, an Leberkrebs zu erkranken (EPIC Studie, Alexandrova et al, Am J Clin Nutr. 2015;102:1498-508). Es gibt seit 2000 mindestens 100 unabhängige Studien, die dies bestätigen. Eine finnische Studie zeigte, dass Kaffee die negativen Folgen des Alkoholkonsums abschwächen kann (Danielson et al, Alcohol Alcohol. 2013;48:303-7). Wiederum war der Effekt am stärksten, wenn mindestens vier Tassen Kaffee täglich konsumiert wurden. Welche der Kaffeeinhaltsstoffe für den Effekt verantwortlich sind, ist nicht bekannt. Diskutiert werden Koffein, Paraxanthine, Cafestol, und Kahweol.

Andere Pflanzenpräparate – dünne Datenlage

Möglicherweise besitzen auch andere, insbesondere Flavonoid-haltige Pflanzen leberprotektive Eigenschaften. Dazu zählen beispielsweise Grapefruit (v. a. Naringin) oder Pflaumen (v. a. Rutin). Auch der Artischocke werden schützende Effekte nachgesagt.

Allen diesen Pflanzen gemeinsam ist, dass sie nicht am Menschen erprobt wurden. Klinische Studien sind schwierig, zeitraubend und teuer, und können heute nur durch große Pharmakonzerne initiiert werden. „Generell muss bei pflanzlichen Substanzen auch darauf hingewiesen werden, dass nicht jede Pflanze harmlos ist und es auch potenziell hochgiftige Präparationen gibt“, warnt Prof. Ferenci.

Andere „Leberschutzpräparate“

Derzeit werden auch andere Präparationen mit angeblich leberschützenden Effekten beworben, ohne diese wirklich seriös nachgewiesen zu haben. So zeigte erst kürzlich die Analyse einer Studie (Horvath A et al., Aliment Pharmacol Ther 2016;44:926-935) für Probiotika keinerlei positive Wirkung bei Patienten mit Leberzirrhose. Ferenci: „Man muss schon darauf hinweisen, dass Substanzen, für die keinerlei Effekt belegt ist, mit Vorsicht zu genießen sind, weil hier durchaus falsche Behauptungen über Schutzwirkungen kursieren.“

FKI

Echinaforce® mit Salbei - Halsschmerzspray

Zusammensetzung: 1 g (ca. 4 Sprühstöße) enthält: 68,9 mg Dickextrakt aus Rotem Sonnenhut (Echinacea purpurea L. (Moench)), entsprechend 232,2 – 417,1 mg frischem Rotem Sonnenhut-Kraut und 11,4 – 21,8 mg frischer Roter Sonnenhut-Wurzel, Extraktionsmittel Ethanol 57 % m/m. Liste der sonstigen Bestandteile: Ethanol, Saccharose, Sorbitol, Sojalecithin. Anwendungsgebiete: Traditionelles pflanzliches Arzneimittel zur Behandlung der Symptome von schmerzhaften Entzündungen und Infektionen im Mund und Rachen, Schmerzen beim Schlucken, schmerzhaftes Gefühl und Heiserkeit. Dieses Arzneimittel ist ein traditionelles pflanzliches Arzneimittel, das ausschließlich auf Grund langjähriger Verwendung für die genannten Anwendungsgebiete registriert ist. Dieses Arzneimittel wird angewendet bei Erwachsenen und Jugendlichen ab 12 Jahren. Gegenanzeigen: Überempfindlichkeit gegen die Wirkstoffe, gegen Pflanzen aus der Familie der Korbblütler (Compositae) oder einen der in Abschnitt 6.1 genannten sonstigen Bestandteile. Aufgrund ihrer immunstimulierenden Wirkung dürfen Tinkturen aus Rotem Sonnenhut bei progredienten systemischen Erkrankungen, Autoimmunerkrankungen, Immunsuffizienz, Immunsuppression und Erkrankungen der weißen Blutkörperchen nicht angewendet werden. Echinaforce mit Salbei, Halsschmerzspray darf wegen des Gehaltes an Pfefferminzöl nicht bei Kindern unter 2 Jahren angewendet werden. Es besteht die Gefahr eines reflektorischen Atemstillstands und eines Laryngospasmus. Echinaforce mit Salbei, Halsschmerzspray darf wegen des Gehaltes an Pfefferminzöl nicht bei Kindern mit Krampfanfällen (febrile oder nicht), Patienten mit Asthma bronchiale oder anderen Atemwegserkrankungen, die mit einer ausgeprägten Überempfindlichkeit der Atemwege einhergehen angewendet werden. Die Inhalation von Echinaforce mit Salbei, Halsschmerzspray kann zur Bronchokonstriktion führen. Echinaforce mit Salbei, Halsschmerzspray darf wegen des Gehalts an Sojalecithin bei Überempfindlichkeit gegenüber Erdnuss und Soja nicht angewendet werden. ATC-Code: A01AD11. Inhaber der Registrierung: guterrat Gesundheitsprodukte GmbH & Co. KG, Eduard-Bodem-Gasse 6, 6020 Innsbruck. Verschreibungs-pflicht/Apothekenpflicht: Rezeptfrei, apothekenpflichtig. Stand der Information: 03/2017. Weitere Angaben zu den besonderen Warnhinweisen und Vorsichtsmaßnahmen für die Anwendung, Wechselwirkungen mit anderen Arzneimitteln und sonstige Wechselwirkungen, Schwangerschaft und Stillzeit, Nebenwirkungen sowie Gewöhnungseffekte sind der veröffentlichten Fachinformation zu entnehmen.

Kaloba® - Tropfen zum Einnehmen. INHABER DER REGISTRIERUNG: Dr. Willmar Schwabe GmbH & Co. KG, Willmar-Schwabe-Str. 4, 76227 Karlsruhe, Deutschland, e-mail: info@schwabepharm.com. Vertrieb: Austroplant-Arzneimittel GmbH, Wien, Tel.: 0043 1 616 26 44 - 64, e-mail: med.service@peithner.at. QUALITATIVE UND QUANTITATIVE ZUSAMMENSETZUNG: 10 g (= 9,75 ml) Lösung enthalten 8,0 g Auszug aus Pelargonium sidoides - Wurzeln (1 : 8 – 10) (EPs® 7630). Auszugsmittel: Ethanol 11% (m/m). 1 ml entspricht 21 Tropfen. Liste der sonstigen Bestandteile: Glycerol 85%, Ethanol (Gesamtalkoholgehalt 12 Vol.-%). Anwendungsgebiete: Kaloba-Tropfen werden angewendet bei Kleinkindern ab 1 Jahr, Kindern und Jugendlichen und Erwachsenen. Traditionelles pflanzliches Arzneimittel zur Anwendung bei Erkältungskrankheiten. Die Anwendung dieses traditionellen pflanzlichen Arzneimittels in den genannten Anwendungsgebieten beruht ausschließlich auf langjähriger Verwendung. Gegenanzeigen: Überempfindlichkeit gegen den Wirkstoff oder einen der in Abschnitt 6.1 genannten sonstigen Bestandteile. Pharmakotherapeutische Gruppe: Andere Husten- und Erkältungspräparate. Abgabe: Rezeptfrei, apothekenpflichtig. Weitere Angaben zu Dosierung, Warnhinweisen und Vorsichtsmaßnahmen, Wechselwirkungen, Schwangerschaft und Stillzeit, Nebenwirkungen und Haltbarkeit sind der veröffentlichten Fachinformation zu entnehmen.

Kaloba® 20mg - Filmtabletten. INHABER DER REGISTRIERUNG: Dr. Willmar Schwabe GmbH & Co. KG, Willmar-Schwabe-Str. 4, D-76227 Karlsruhe, Deutschland, e-mail: info@schwabepharm.com. VERTRIEB: Austroplant-Arzneimittel GmbH, Wien, Tel.: 0043 1 616 26 44 - 64, e-mail: med.service@peithner.at. QUALITATIVE UND QUANTITATIVE ZUSAMMENSETZUNG: 1 Filmtablette enthält 20 mg Trockenextrakt aus Pelargonium sidoides-Wurzeln (4 – 25 : 1) (EPs® 7630). Auszugsmittel: Ethanol 11% (m/m). Liste der sonstigen Bestandteile: Maltodextrin, Mikrokristalline Cellulose, 20 mg Lactose-Monohydrat, Croscarmellose-Natrium, gefälltes Siliciumdioxid, Magnesiumstearat, Hypromellose 5 mPas, Macrogol 1500, Eisenoxidgelb E 172, Eisenoxidrot E 171, Talkum, Simeticon, Methylcellulose, Sorbinsäure. Anwendungsgebiete: Kaloba 20 mg-Filmtabletten werden angewendet bei Kindern ab 6 Jahren, Jugendlichen und Erwachsenen. Traditionelles pflanzliches Arzneimittel zur Anwendung bei Erkältungskrankheiten. Die Anwendung dieses traditionell pflanzlichen Arzneimittels in den genannten Anwendungsgebieten beruht ausschließlich auf langjähriger Verwendung. GEGENANZEIGEN: Überempfindlichkeit gegen den Wirkstoff oder einen der in Abschnitt 6.1 genannten sonstigen Bestandteile. Pharmakotherapeutische Gruppe: Andere Husten- und Erkältungspräparate. Abgabe: Rezeptfrei, apothekenpflichtig. Weitere Angaben zu Dosierung, Warnhinweisen und Vorsichtsmaßnahmen, Wechselwirkungen, Schwangerschaft und Stillzeit, Nebenwirkungen und Haltbarkeit sind der veröffentlichten Fachinformation zu entnehmen.

Kaloba® - Sirup. INHABER DER REGISTRIERUNG: Dr. Willmar Schwabe GmbH & Co. KG, Willmar-Schwabe-Str. 4, 76227 Karlsruhe, Deutschland, e-mail: info@schwabepharm.com. VERTRIEB IN ÖSTERREICH: Austroplant-Arzneimittel GmbH, 1230 Wien, Tel.: 0043 1 616 26 44 - 64, E-mail: med.service@peithner.at. QUALITATIVE UND QUANTITATIVE ZUSAMMENSETZUNG: 100 g (= 93,985 ml) Sirup enthalten 0,2506 g Trockenextrakt aus Pelargonium sidoides Wurzeln (DEV 4 – 25 : 1) (EPs® 7630). Auszugsmittel: Ethanol 11% (m/m). Liste der sonstigen Bestandteile: Maltodextrin, Xylitol, Glycerol 85%, Citronensäure wasserfrei, Kaliumsorbat, Xanthangummi, gereinigtes Wasser. Anwendungsgebiete: Kaloba - Sirup wird angewendet bei Kleinkindern ab 1 Jahr, Kindern und Jugendlichen und Erwachsenen. Traditionelles pflanzliches Arzneimittel zur Anwendung bei Erkältungskrankheiten. Dieses Arzneimittel ist ein traditionelles pflanzliches Arzneimittel, das ausschließlich auf Grund langjähriger Verwendung für das genannte Anwendungsgebiet registriert ist. Gegenanzeigen: Überempfindlichkeit gegen den Wirkstoff oder einen der in Abschnitt 6.1 genannten sonstigen Bestandteile. Pharmakotherapeutische Gruppe: Andere Husten- und Erkältungspräparate. Abgabe: Rezeptfrei, apothekenpflichtig. Weitere Angaben zu Dosierung, Warnhinweisen und Vorsichtsmaßnahmen, Wechselwirkungen, Schwangerschaft und Stillzeit, Nebenwirkungen und Haltbarkeit sind der veröffentlichten Fachinformation zu entnehmen.

Echinaforce® mit Salbei – effektive Schmerzlinderung bei Halsschmerzen

Halsschmerzen treten im Erkältungsverlauf meist als **Erstes Symptom** auf. In 50 Prozent der Fälle sind virale Infekte die Ursache von Halsschmerzen, in 30 Prozent bakterielle und 20 Prozent sind unbekannter Ursache.

Neu: A.Vogel® Echinaforce® mit Salbei

Der neue Echinaforce® mit Salbei Halsschmerzspray vom Schweizer Frischpflanzen-Experten A.Vogel® ist ein traditionelles pflanzliches Arzneimittel zur Behandlung der Symptome von schmerzhaften Entzündungen und Infektionen im Mund und Rachen, Schmerzen beim Schlucken, schmerzhaftem Gefühl und Heiserkeit.

Synergistisch wirkende Zusammensetzung

Er besteht aus einer Wirkstoff-Kombination mit frischem Sonnenhutkraut, Sonnenhutwurzel und Salbeiblättern, die sich sinnvoll ergänzen (siehe Abbildung 1). Der Spray wirkt antiviral, antibakteriell, entzündungshemmend und immunmodulierend. Dank dem enthaltenen Echinaforce® Frischpflanzeneextrakt hat er darüberhinaus eine positive Wirkung auf den weiteren Erkältungsverlauf.

	Echinacea	Salbei
Antiviral ¹	+++	+
Entzündungshemmend ²	++	++
Antibakteriell ³	++	++
Immunmodulierend ⁴	+	+++

Abb. 1 Wirkbeiträge der einzelnen Komponenten in Echinaforce® mit Salbei

Schmerzlinderung – gleich rasch und wirksam wie Chlorhexidin/Lidocain

Eine Vergleichsstudie des Echinaforce® Halsschmerzsprays mit einem Chlorhexidin/Lidocain Spray zeigte eine gleich hohe Wirksamkeit bei der Behandlung akuter Halsschmerzen. Neben einer klinisch relevanten Symptomreduktion von 50 Prozent im Vergleich zum individuellen Symptom-Score zu Beginn der Behandlung, zeigte sich vor allem auch eine ebenso effektive Schmerzreduktion (siehe Abbildung 2, VAS = Visuelle Analogskala).

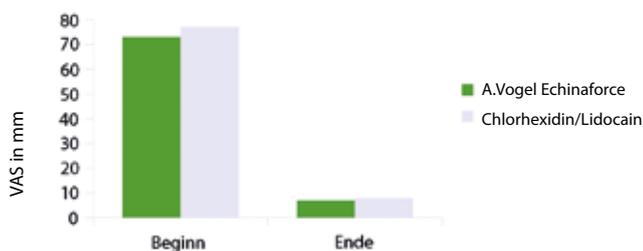


Abb. 2: Schmerzlinderung Echinaforce vs Chlorhexidin/Lidocain



© A.Vogel, Salvia officinalis Echinacea purpurea

Anwendung von Echinaforce® mit Salbei

- Erwachsene und Jugendliche über 12 Jahren nehmen 2 Sprühstöße 6-10mal täglich in den Mund- oder Rachenraum.
- Für Diabetiker geeignet
- Gluten- und lactosefrei

Vorteile von Echinaforce® Halsschmerzspray

- sinnvolle, sich ergänzende Wirkstoff-Kombination und damit umfassende Wirkungsweise
- angenehmer Geschmack und kühlender Effekt dank Pfefferminzöl.
- sofortige Schmerzlinderung
- direkte Applikation an der entzündeten Halsstelle dank langem Sprührohr
- wirkungsvolle, pflanzliche Alternative bspw. zu Chlorhexidin/Lidocain-hältigen Produkten
- positive Zusatz-Wirkung auf Erkältungsverlauf dank enthaltenem Echinaforce®-Extrakt

1 Sharma M, Anderson SA, Schoop R, Hudson JB: Induction of multiple pro-inflammatory cytokines by respiratory viruses and reversal by standardized Echinacea, a potent antiviral herbal extract. Antiviral Res. 2009 Aug; 83(2):165-70.

2 Sharma M, Schoop R, Hudson JB: Echinacea as anti-inflammatory agent: the influence of physiologically relevant parameters. Phytother Res. 2009 Jun; 863-7.

3 Sharma M, Anderson M, Schoop R, Hudson JB: Bactericidal and anti-inflammatory properties of a standardized Echinacea extract: Dual action against respiratory bacteria. Phytomedicine. 2010 July; 17 (8-9): 563-8.

4 Hubbert M, Sievers H, Lehnfeld R, Kehl W: Efficacy and tolerability of a spray with Salvia officinalis in the treatment of acute pharyngitis: Eur J Med Res., 2006 Jan 31;11 (1):20-6.

5 Schapowal A, Berger D, Klein P, Suter A: Echinacea/Sage or chlorhexidin/lidocaine for treating acute sore throats: a randomised double-blind trial. Eur J Med Res. 2009; 14(9): 406-12

Eine Information von : guterrat Gesundheitsprodukte
602 Innsbruck
Email: doc@guterrat.net
Tel. 0512-296002

Neurodermitis

20-jährige Patientin, normaler AZ, EZ. Keine schweren Vorerkrankungen, rezidivierende banale Infekte in der kalten Jahreszeit, keine Allergien bekannt, keine Pollinosis, kein Asthma.

Familienanamnese: Großmutter dyshidrotisches Ekzem an Händen und Füßen.

Seit Kindheit Minimalform der Neurodermitis, sehr trockene Haut. Effloreszenzen in den Intertrigostellen, Bläschen und Rötung überwiegend im Sommer. Die Effloreszenzen wurden mit Softlaser behandelt und bildeten sich daraufhin zurück. Keine topische Corticoidapplikation. Im Lauf der Jahre wurden die betroffenen Areale immer größer, sodass sie nicht mehr mit Laser behandelt werden konnten. Bäder mit Salzlösungen aus dem Toten Meer waren sehr effektiv.

Aktuelle Erkrankung: Seit einigen Jahren entwickelt die Patientin bei Kälteeinbruch schmerzhafte Rötungen und Rhagaden streckseitig über den Fingergrundgelenken, die den Winter über sistieren und zeitweise bluten. Kein Juckreiz. Die üblichen Pflegecremen werden schlecht vertragen, verursachen Brennen und Juckreiz, aber keine Besserung. Sehr trockene Haut insgesamt.

Im Herbst 2015 Beginn einer Therapie mit:

- Nachtkerzenöl (Epogam 1000mg, 2x2)
- Imlan Creme lokal an den Händen
- Imlan Creme plus zur Körperpflege

Die Therapie wird gut vertragen und schlägt innerhalb von 10 Tagen an, die Wunden schließen sich und die Rhagaden heilen ab. Die Patientin bemerkt aber eine zunehmende Seborrhoe, vor allem im Gesicht (Nase und Stirn glänzen) und setzt die Nachtkerzenölkapseln nach 6 Wochen ab. Imlan Creme plus verwendet die Patientin nicht, es stört der Geruch. Imlan Creme lokal wird verwendet und für gut befunden - trotz Geruch.

Die Besserung bleibt den ganzen Winter über bestehen, allerdings war der Winter 2015 auch sehr milde und das Hautbild verschlechtert sich gewöhnlich bei tiefen Umgebungstemperaturen.

Im Sommer 2016 im Anschluss an einen Urlaub am Bauernhof kommt es am linken Oberarm zur Entwicklung eines großflächigen Exanthems, das vom Dermatologen als Dermatomykose ausgehend von einer Kälberflechte diagnostiziert wird. Die Patientin bekommt ein synthetisches Antimykotikum (Fluconazol) p. o. und eine antimykotische Creme (Pevaryl) für die lokale Anwendung. Die Pilzinfektion heilt innerhalb von 14 Tagen ab, hinterlässt aber ein depigmentiertes Hautareal, das sich in den folgenden Wochen langsam bessert.

Weil die Behandelnde einen Zusammenhang zwischen neurodermitischer Konstitution und Disposition zu



Dr. Christine Hauser

Hautpilzkrankungen sieht – es besteht auch eine Anfälligkeit für Pityriasis versicolor - wird der Patientin für den kommenden Winter zu einer Behandlung mit Borretschsamenöl geraten - in der schwachen Hoffnung, dass sich die von der Patientin bemerkte störende Zunahme der Seborrhoe auf Nachtkerzenöl mit Borretschsamenöl nicht einstellt. Leider gibt es Glandol nur mehr als Glandol ATOP in Kombination mit DHA, EPA und Vit E. oder Borretschsamenöl aus dem unübersichtlichen Markt der Nahrungsergänzungsmittel.

(Glandol wurde von Dr. Kottas in seinem Vortrag über Phytos in der Dermatologie erwähnt, daher wollte ich dieses Produkt). Im Herbst 2016 sind die Hände der Patientin noch unauffällig, daher beginnen wir mit

Prophylaxe und Therapie ab 15.10 2016 :

- Borretschsamenöl Kapseln 500mg aus der Apotheke 2x2 Kps. täglich
- Imlan Creme für die Hände als Dauerpflege im Herbst-Winter
- Reduktion zuckerhaltiger Lebensmittel und Vermeidung von Weißmehl.

Weiterer Verlauf :

Im Winter 2016/2017 wiederum sehr trockene Haut an den Händen streckseitig, Borretschsamenöl macht ebenfalls Seborrhoe im Gesicht. Die Patientin will lieber raue und rissige Hände haben als ein glänzendes Gesicht. Imlan Creme wird zeitweise verwendet.

Ich kläre die Patientin nochmals eindringlich über die Notwendigkeit einer Behandlung auf, denn trockene, rissige Haut begünstigt das Auftreten von allergischen Exanthemen Typ IV.

In der warmen Jahreszeit ist die Haut zwar trocken, aber nicht rissig. Ich empfehle, sich am Abend mit Imlan Creme einzucremen, in der Nacht regeneriert die Haut am besten. Die Patientin verspricht mir, ihren bisherigen Zugang zum Problem zu überdenken.

Dr. Christine Hauser

IBG Innovatives Betriebliches Gesundheitsmanagement GmbH
1070 Wien, Mariahilfer Straße 50/14

PROGRAMM

Sonntag, 22. Oktober 2017:

19:30 Abendessen im Forsterbräu für die Exkursionsteilnehmer

Montag, 23. Oktober 2017:

08:00 Abfahrt zur Pharmakobotanischen Exkursion

Leitung: Gruppe „Enzian“ Univ.-Doz. Dr. Reinhard LÄNGER, Wien
Gruppe „Edelweiß“ Univ.-Prof. Dr. Johannes SAUKEL, Wien

19:00 Kongresseröffnung im Hotel Therme Meran

Dienstag, 24. Oktober 2017:

09:00 Mund und Magen. Neue Targets für innovative therapeutische Ansätze

Univ.-Prof. Dr. Andreas HENSEL, Münster

10:00 Leitlinienbasierte Phytotherapie bei funktionellen Magen-Darm-Störungen

Univ.-Prof. Dr. Ahmed MADISCH, Hannover

11:15 Übelkeit und Erbrechen - Möglichkeiten der Phytotherapie

Univ.-Prof. Dr. Reinhard SALLER, Zürich

12:00 Mittagessen im Hotel Therme Meran

14:00 - 17:00 Workshop: Phytorezeptur, Schwerpunkt Gastrointestinaltrakt

Magpharm, Ilona LEITNER, Dr. Michaela KREUZINGER, Wien

19:00 Abfahrt zum Abendessen in der Brauerei Forst in Algund

Mittwoch, 25. Oktober 2017:

09:00 Phytotherapie bei chronisch entzündlichen Darmerkrankungen

Univ.-Prof. Dr. Jost LANGHORST, Essen

10:00 Magen-Darmbeschwerden bei Kindern

Univ.-Doz. BDr. Ulrike KASTNER, Wien

11:15 Gesprächskreise mit den VORTRAGENDEN,

Individuelle Fragen, Fallbesprechungen

12:00 Mittagessen im Hotel Therme Meran

14:00 - 17:00 Besuch der Abteilung Komplementärmedizin des KH Meran

Botanische Führung im Garten Trauttmansdorff

19:00 Abendessen - wird noch bekannt gegeben

Donnerstag, 26. Oktober 2017:

09:00 Cannabis und Cannabinoide in der Allgemeinpraxis

Dr. Kurt BLAAS, Wien

10:00 Cannabis als Arzneimittel - die rechtliche Situation

Dr. Johanna SCHOPPER, Wien

11:00 Schlussdiskussion

Phytotherapie und Phytopharmaka 32. Südtiroler Herbstgespräche Praxis und Wissenschaft, 23.-26.10.2017, Meran Gastrointestinaltrakt, Cannabis



www.phytoherbst.at



www.phytotherapie.at



www.zdn.info



Bild: Magpharm, Herwig Schmack, Schlern

Wiss. Leitung: oo. Univ.-Prof. Dr. Sabine Glasl-Tazreiter, Univ.-Prof. Dr. W. Kubelka

Kongressorganisation: Andrea Nidetzky, Imperial Connection A 2500 Baden

andrea@imperial-connection.at, +43 660-3974993

www.phytoherbst.at

Das wissenschaftliche Programm wird unterstützt von:

autoplant



Gebro Pharma



MEDA



Sanova

Grundheit richtig bewegt



ACM



Österreichische Apothekerkammer

Fachkurzinformation Sinupret® intens, überzogene Tablette: Qualitative und quantitative Zusammensetzung: Wirkstoff: 1 überzogene Tablette enthält: 160,00 mg nativen Trockenextrakt (3-6:1) aus Enzianwurzel (*Gentiana lutea* L.), Schlüsselblumenblüten (*Primula veris* L.), Ampferkraut (*Rumex crispus* L.), Holunderblüte (*Sambucus nigra* L.), Eisenkraut (*Verbena officinalis* L.) (1:3:3:3) Auszugsmittel: Ethanol 51 % (m/m) Sonstige Bestandteile mit bekannter Wirkung: Glucose-Sirup 3,141 mg, Sucrose (Saccharose) 133,736 mg, Talkum, Calciumcarbonat (E 170), Mikrokristalline Cellulose, Maltodextrin, Cellulosepulver, Hypromellose, Dextrin, Sprühgetrocknetes Arabisches Gummi, Hochdisperses, hydrophobes Siliciumdioxid, Hochdisperses Siliciumdioxid, Titandioxid (E 171), Magnesiumstearat [pflanzlich], Stearinsäure, Chlorophyll-Pulver 25 % (enthält Kupferchlorophyll E 141) Indigocarmin-Aluminiumlack (enthält Indigocarmin E 132), Carnaubawachs Riboflavin (E 101). Anwendungsgebiete: Zur Behandlung von akuten, unkomplizierten Entzündungen der Nasennebenhöhlen (akute, unkomplizierte Rhinosinusitis) bei Erwachsenen. Gegenanzeigen: Überempfindlichkeit gegen den Wirkstoff oder einen der sonstigen Bestandteile. Magen- und/oder Zwölffingerdarmgeschwür. ATC-Code: R05X Stand der Information 10/2014. Inhaber der Zulassung: BIONORICA SE; Kerschensteinerstraße 11-15, 92318 Neumarkt. Rezeptpflicht/Apothekenpflicht: Rezeptfrei, apothekenpflichtig Weitere Angaben zu Warnhinweisen und Vorsichtsmaßnahmen für die Anwendung, Wechselwirkungen, Schwangerschaft und Stillzeit und Nebenwirkungen entnehmen Sie bitte der veröffentlichten Fachinformation.



Österreichische Gesellschaft für Phytotherapie

Als Österreichische Gesellschaft für Phytotherapie fördern wir die rationale Beschäftigung mit dem pflanzlichen Arzneischatz in wissenschaftlicher, aber auch in allgemeinmedizinischer Hinsicht. Wir, das sind Ärzte der verschiedensten Richtungen (niedergelassen oder im Krankenhaus tätig), Pharmazeuten aus der Apotheke, der Industrie und Universität sowie Vertreter der Wirtschaft und Gesundheitsbehörden.

Veranstaltungen, regelmäßige Informationen und einschlägige Unterlagen zur Phytotherapie stehen allen Mitgliedern dieses eingetragenen Vereins zur Verfügung. Nützen auch Sie die Chance zur Fortbildung, lernen Sie eine interessante Erweiterung Ihrer Möglichkeiten durch wissenschaftliche Aufbereitung uralter Therapien näher kennen.

Jedes Mitglied, das sich mit Arzneimitteln aus der Pflanze näher auseinandersetzen will, ist uns herzlich willkommen!

Ja,

ich bin an Phytotherapie und pflanzlichen Arzneimitteln interessiert. Daher möchte ich als ordentliches Mitglied in der Gesellschaft für Phytotherapie aufgenommen werden. Den jährlichen Mitgliedsbeitrag von € 30,- werde ich nach Erhalt der Unterlagen entrichten.

Name

Adresse

Telefon

e-Mail

Unterschrift

Bitte senden Sie diesen Kupon mit der Post oder per E-Mail (info@phytotherapie.at) an:

Österreichische Gesellschaft für Phytotherapie

p. A. Dept. f. Pharmakognosie d. Univ. Wien, Pharmaziezentrum
1090 Wien, Althanstraße 14

Anmeldung auch über die Website: www.phytotherapie.at

Pharmakobotanische Exkursion im Pflanzenschutzgebiet Bazora

Ende Juni führte Mag. pharm. Worsch durch das Pflanzenschutzgebiet Bazora in Vorarlberg. Die Teilnehmer wurden per Bus zum Start des botanischen Lehrpfades nach Gurtis/Bazora gebracht. Auf der Wanderung wurden typische Heilpflanzen, wie Equisetum arvense, Solidago virgaurea, Plantago lanceolata und Drosera longifolia erkundet. Abgerundet wurde die pharmakobotanische Exkursion mit einem Besuch in der Heubarge von Helmut Haselmair, wo eine Ausstellung von selbstfotografierten Pflanzen zu bewundern war, einer Mittagsstärkung bei Hubert Zerlauth und einem Abendessen in Frastanz.

Internationaler Phytotherapiekongress 2018 in Wien

Seit dem Jahr 2012 führen die Phytotherapie-Gesellschaften aus Deutschland (GPT), der Schweiz (SMGP) und Österreich (ÖGPHYT) alle 2 Jahre gemeinsame Kongresse in deutscher Sprache durch. Der nächste Kongress „Phytotherapie 2018 – Mit Phytotherapie in die Zukunft“ wird vom 31. Mai 2018 bis 2. Juni 2018 in Wien stattfinden.

Diesmal sind unsere Kolleginnen und Kollegen aus den Niederlanden (NVF, Nederlandse Vereniging voor Fytotherapie) zum ersten Mal Mitveranstalter. Außerdem sind erneut GA und ESCOP sowie erstmals die ÖPhG (Österreichische Pharmazeutische Gesellschaft) mit an Bord. Die Rahmenthemen „Cannabis als Arzneimittel“, „Phytotherapie bei Infektionskrankheiten“, „Krankheiten des Zentralnervensystems“ und „Entzündungen“ versprechen interessante Vorträge und Diskussionen.

ÖGPHYT Generalversammlung 2017

Die Generalversammlung 2017 wird am 15. November im Pharmaziezentrum der Universität Wien stattfinden. Wir laden Sie jetzt schon ein, sich den Termin vorzumerken!

Masterlehrgang „Ganzheitliche Therapie und Salutogenese“

Die ÖGPHYT erlaubt sich, auf den Masterlehrgang „Ganzheitliche Therapie und Salutogenese“ der Fachhochschule Campus Wien hinzuweisen. Dieser Lehrgang startet im Herbst 2017. Es werden u. a. ÖGPHYT-Präsident Doz. Pittner und die ÖGPHYT-Vorstandsmitglieder Dr. Desiree Margotti und Dr. Ch. Katharina Krassnig vortragen. Nähere Informationen finden Sie unter www.fh-campuswien.ac.at/Gesundheit/Masterlehrgänge „Ganzheitliche Therapie und Salutogenese“.

Curriculum Veterinär-Phytotherapie

Das 4. Modul dieser neuen Fortbildungsveranstaltung für Tierärzte wird von 27. bis 28. Oktober 2017 wieder an der Vetmeduni Wien stattfinden. Besprochene Themengebiete sind: Verhalten, Herz-Kreislauf-System, Immunologie, Alter.

Für die Veranstaltung werden von der ÖTK 12 Stunden anerkannt und es werden 12 TGD-Fortbildungsstunden angerechnet. Ebenso gelten diese Stunden als fachspezifische Fortbildung für das neu eingerichtete „ÖTK-Diplom Veterinär-Phytotherapie“. Bitte melden Sie sich rechtzeitig an bei Fr. Alexandra Smetaczek (botanik@vetmeduni.ac.at). Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Nähere Informationen zum Programm finden Sie unter: www.phytotherapie.at/news.htm

Lehrgang Aromatherapie

Der Lehrgang Aromatherapie steht unter der Schirmherrschaft von ÖGWA und ÖGPHYT. Er besteht aus fünf Zweitages-Modulen und richtet sich an Ärzte, Pharmazeuten, Pflegefachkräfte, andere Ge-

sundheitsberufe und Studenten von Gesundheitsberufen. Neben der Medizinischen Aromatherapie werden viele Aspekte der Aromapflege aufgezeigt, die für alle Gesundheitsberufe von großem Interesse sind.

Modul 4: 15. + 16. September 2017

Modul 5: 13. + 14. Oktober 2017

Mediziner und Pharmazeuten können mit diesem Lehrgang Fortbildungspunkte der ÖÄK und der ÖAK erwerben. Teilnehmer aus anderen Gesundheitsberufen erhalten eine Bestätigung für ihre erfolgreiche Teilnahme. Wenn in einem Jahr Module versäumt werden, können diese zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt werden. Mehr Informationen finden Sie unter <http://www.medizinische-aromatherapie.at>

Diplom Phytotherapie – Kurse für 2017 und 2018

Termine für die Fortsetzung der Lehrgänge 2016/2017 und 2017/2018 finden Sie unter der Rubrik „Termine“ (Seite 2).

Weitere Informationen zu Diplom und Kursinhalten finden Sie auf den Webseiten von

ÖGPHYT und FAM: www.phytotherapie.at, www.fam.at.

Die nächste Prüfung findet am 3. 12. 2017 in Pöchlarn statt. Voraussetzung für die Teilnahme an der Prüfung ist der Besuch von mindestens sieben der acht Wochenendseminare.

Prüfungstoff: Inhalt aller acht Seminare (Skripten, CD-Roms, präsentierte Literatur; Kenntnis der Materia medica - Arzneipflanzen, Arzneidrogen, Präparate); Teil der Prüfung ist jedenfalls 1 Indikationsgebiet + 1 Fallbeispiel gewählt vom Kandidaten, dazu ist spätestens 4 Wochen vor der Prüfung schriftlich ein Fallbeispiel + Therapievor-schlag (incl. Präparate, Arzneidrogen etc., ca. 500 Wörter) einzusenden an: info@phytotherapie.at.

Prüfungsmodus: mündlich.

Prüfer: jeweils zwei Prüfer (Medizin, Pharmakognosie) aus dem Kreis der ÖGPHYT/FAM-Seminar-Vortragenden.

Prüfungsgebühr (incl. Diplom): ÖGPHYT-Mitglieder 140.00 €, NMgl.: 180.00 €.

Bei Nichtbestehen der Prüfung ist eine Wiederholung beim nächsten Termin möglich.

Anmeldung zur Prüfung und Fallbeispiel + Therapievor-schlag bitte bis spätestens 4 Wochen vor dem Prüfungstermin an info@phytotherapie.at senden!

Zusätzlich kann das Diplom auch als ÖÄK-Diplom verliehen werden, ein entsprechender Antrag ist an die Österreichische Akademie der Ärzte zu stellen (www.arztakademie.at/oeaek-diplome-zertifikate-cpds/oeaek-spezialdiplome/phytotherapie/).

Ergänzung zu Phytotherapie Austria 3/17 Seite 4 + 5:

Der Artikel „Qualitätsanforderungen an Arzneidrogen in der Phytotherapie – ist „Bio“ auch besser? wurde von ÖPHYT-Vorstandsmitglied Univ.-Prof.i.R. Mag. Dr. Dr.h.c. Brigitte Kopp als Koautorin begleitet.

Betriebsbesichtigung bei Fa. Kottas Pharma GmbH

Auf Einladung der ÖGPHYT fanden sich am 16. Mai 2017 22 Personen zu einer Betriebsbesichtigung der Fa. Kottas Pharma am Standort Endresstraße im 23. Wiener Gemeindebezirk ein. Zunächst wurde eine Pflanzenschneidemaschine älterer Bauart („Guillotine“) zum Schneiden von Brennnessel bzw. Kamille vorgeführt. Wesentlich moderner präsentierte sich im Anschluss die Teefilterbeutelabfüllung. Die Führung wurde am Standort Eitnergasse (ebenfalls im 23. Bezirk) fortgesetzt, wo es mehrere Lager (u. a. ein gekühltes Lager mit Hochstapelfahrzeugen) zu besichtigen gab. Besonderes Interesse fand das Lager mit Holzkisten, gefüllt mit den unterschiedlichsten Pflanzen und Pflanzenteilen, zum Bestaunen und zum Riechen. Zur Verabschiedung wurden Speis und Trank, darunter natürlich mehrere Tees von Kottas Pharma, gereicht. ÖGPHYT bedankt sich bei Herrn Dr. Alexander Kottas-Heldenberg für die liebe Einladung und die große Gastfreundschaft. Ein besonderer Dank gebührt Herrn Dr. Oliver Vendl für die ausgezeichnete Führung an beiden Standorten; Dr. Vendl wusste alle Fragen der wissbegierigen Teilnehmer und Teilnehmerinnen kompetent zu beantworten.

H.P.



LUUF® Efeu Hustenpastillen

Zusammensetzung: 1 Lutschpastille enthält 26 mg Trockenextrakt aus Efeublättern (Droge-Extrakt-Verhältnis = 4 – 8:1), Auszugsmittel Ethanol 30% m/m. Sonstige Bestandteile: 386,64 mg Maltitol-Lösung (E965), 210,0 mg 70% Sorbitol-Lösung (E420), arabisches Gummi, Zitronensäure (wasserfrei), Acesulfam Kalium, dünnflüssiges Paraffin, gebleichtes Wachs, Farbstoff Anthocyane (E163), Kirsch-Aroma, gereinigtes Wasser. Anwendungsgebiete: Zur Linderung des Hustens bei Katarrhen der Atemwege. Gegenanzeigen: Überempfindlichkeit gegen den Wirkstoff oder gegen andere Pflanzen aus der Familie der Araliaceae oder einen der sonstigen Bestandteile. Pharmakotherapeutische Gruppe: Expektorantien. ATC-Code: R05CA. Zulassungsinhaber: Apomedica Pharmazeutische Produkte GmbH, A-8010 Graz. Abgabe: Rezeptfrei, apothekenpflichtig. Weitere Angaben zu Warnhinweisen und Vorsichtsmaßnahmen für die Anwendung, Wechselwirkungen mit anderen Arzneimitteln oder sonstige Wechselwirkungen, Schwangerschaft und Stillzeit sowie Nebenwirkungen sind der Austria-Codex-Fachinformation zu entnehmen. Stand der Information: Februar 2013

LUUF® Naphazolin compositum Nasenspray

Zusammensetzung: 1 ml Nasenspray enthält: 1,0 mg Naphazolinhydrochlorid, 1,0 mg Diphenhydraminhydrochlorid. Sonstige Bestandteile: 0,1 mg Benzalkoniumchlorid (Konservierungsmittel), Polysorbat 80, Natriumchlorid, Menthol, Camphora racemica, Aetherol. Eucalypti, Aetherol. Myristicae, Natriumdihydrogenphosphat, Dinatriumphosphat, gereinigtes Wasser. Anwendungsgebiete: Zur Behandlung von Schnupfen und akuten Symptomen eines Heuschnupfens. Zur unterstützenden Behandlung einer allergischen Sinusitis. Gegenanzeigen: Überempfindlichkeit gegen die Wirkstoffe oder einen der sonstigen Bestandteile. Bei Kindern unter 6 Jahren, Rhinitis sicca, Rhinitis atrophicans, Engwinkelglaukom. Während und bis zu 14 Tage nach einer Behandlung mit MAO-Hemmern und trizyklischen Antidepressiva. Luuf Naphazolin compositum Nasenspray darf nach transphenoidaler Hypophysektomie oder nach transnasalen oder transoralen chirurgischen Eingriffen, bei denen die Dura mater freigelegt wird, nicht angewendet werden. Wegen des krampfauslösenden Potentials von Diphenhydramin nach eventueller Resorption sollte Luuf Naphazolin compositum Nasenspray nicht von Epileptikern verwendet werden. Bei Asthma bronchiale oder anderen Atemwegserkrankungen, die mit einer ausgeprägten Überempfindlichkeit der Atemwege einhergehen. Pharmakotherapeutische Gruppe: Kombinierte Sympathomimetika (exklusive Kortikosteroide). ATC-Code: R01AB02. Zulassungsinhaber: Apomedica Pharmazeutische Produkte GmbH, A-8010 Graz. Abgabe: Rezeptfrei, apothekenpflichtig. Weitere Angaben zu Warnhinweisen und Vorsichtsmaßnahmen für die Anwendung, Wechselwirkungen mit anderen Arzneimitteln oder sonstige Wechselwirkungen, Schwangerschaft und Stillzeit sowie Nebenwirkungen sind der Austria-Codex-Fachinformation zu entnehmen. Stand der Information: Oktober 2013

LUUF® Pelargonium Erkältungs-Tropfen

Zusammensetzung: 10 g (= 9,7 ml) enthalten: 8 g Tinktur aus Pelargonium sidoides – Wurzeln (Droge-Extrakt-Verhältnis 1:10), Auszugsmittel: Ethanol 15% (V/V). 1 g entspricht 27 Tropfen. Sonstige Bestandteile: Glycerol, Ethanol. Anwendungsgebiete: Traditionelles pflanzliches Arzneimittel zur Anwendung bei Erkältungskrankheiten mit Symptomen wie Schnupfen, Husten, Heiserkeit, Halsschmerzen und Fieber. Dieses Arzneimittel ist ein traditionelles pflanzliches Arzneimittel, das ausschließlich auf Grund langjähriger Verwendung für das genannte Anwendungsgebiet registriert ist. Gegenanzeigen: Überempfindlichkeit gegen den Wirkstoff oder einen der sonstigen Bestandteile.

Pharmakotherapeutische Gruppe: Andere Husten- und Erkältungspräparate. ATC-Code: R05X. Zulassungsinhaber: Apomedica Pharmazeutische Produkte GmbH, A-8010 Graz. Abgabe: Rezeptfrei, apothekenpflichtig. Weitere Angaben zu Warnhinweisen und Vorsichtsmaßnahmen für die Anwendung, Wechselwirkungen mit anderen Arzneimitteln oder sonstige Wechselwirkungen, Schwangerschaft und Stillzeit sowie Nebenwirkungen sind der Austria-Codex-Fachinformation zu entnehmen. Stand der Information: Mai 2014

Baby LUUF® ätherische Öle Balsam

Zusammensetzung: 1 g Balsam enthält: 15 mg ätherisches Eukalyptusöl, 40 mg gereinigtes ätherisches Terpeninöl, 10 mg ätherisches Thymianöl. Sonstige Bestandteile: Zypressenöl, Majoranöl, Muskatnussöl, Vaseline, Hartparaffin. Anwendungsgebiete: Traditionelles pflanzliches Arzneimittel zur äußerlichen Anwendung bei Erkältungskrankheiten mit Symptomen wie Husten, Schnupfen und Rachenkatarrhen. Für Kleinkinder vom 6. Lebensmonat bis zum vollendeten 2. Lebensjahr. Die Anwendung dieses traditionellen pflanzlichen Arzneimittels in den genannten Anwendungsgebieten beruht ausschließlich auf langjähriger Verwendung. Gegenanzeigen: Überempfindlichkeit gegen die Wirkstoffe oder andere Bestandteile des Balsams. Bereits früher aufgetretene Fieberkrämpfe oder Epilepsie. Pharmakotherapeutische Gruppe: Kombinationspräparate gegen Erkältungskrankheiten, mentholfrei. ATC-Code: R05X. Zulassungsinhaber: Apomedica Pharmazeutische Produkte GmbH, A-8010 Graz. Abgabe: Rezeptfrei, apothekenpflichtig. Weitere Angaben zu Warnhinweisen und Vorsichtsmaßnahmen für die Anwendung, Wechselwirkungen mit anderen Arzneimitteln oder sonstige Wechselwirkungen, Schwangerschaft und Stillzeit sowie Nebenwirkungen sind der Austria-Codex-Fachinformation zu entnehmen. Stand der Information: Mai 2009

Kinder LUUF® Balsam

Zusammensetzung: 1 g Balsam enthält: 50 mg Kampfer, 27,5 mg Menthol, 15 mg ätherisches Eukalyptusöl, 50 mg rektifiziertes ätherisches Terpeninöl, 2,5 mg Thymol. Sonstige Bestandteile: Muskatnussöl, Cedernblattöl, weiße Vaseline, Hartparaffin. Anwendungsgebiete: Zur äußerlichen Anwendung bei Erkältungskrankheiten mit Symptomen wie Husten, Schnupfen und Rachenkatarrhen. Zur unterstützenden Behandlung bei Luftröhren- und Bronchialkatarrh (Bronchitis), sowie bei hartnäckig wiederkehrenden Katarrhen. Für Kinder ab dem 2. bis zum 12. Lebensjahr. Gegenanzeigen: Überempfindlichkeit gegen die Wirkstoffe oder einen der sonstigen Bestandteile. Bereits früher aufgetretene Fieberkrämpfe oder Epilepsie. Kinder Luuf-Balsam darf wegen des Gehaltes an Kampfer und Menthol nicht bei Säuglingen und Kindern bis zu 2 Jahren angewendet werden. Kinder Luuf-Balsam darf wegen des Gehaltes an Kampfer und Menthol nicht bei Patienten mit Asthma bronchiale oder anderen Atemwegserkrankungen, die mit einer ausgeprägten Überempfindlichkeit der Atemwege einhergehen, angewendet werden. Die Inhalation von Kinder Luuf-Balsam kann zu einer Bronchokonstriktion führen. Pharmakotherapeutische Gruppe: Kombinationspräparate gegen Erkältungskrankheiten. ATC-Code: R05X. Zulassungsinhaber: Apomedica Pharmazeutische Produkte GmbH, A-8010 Graz. Abgabe: Rezeptfrei, apothekenpflichtig. Weitere Angaben zu Warnhinweisen und Vorsichtsmaßnahmen für die Anwendung, Wechselwirkungen mit anderen Arzneimitteln oder sonstige Wechselwirkungen, Schwangerschaft und Stillzeit sowie Nebenwirkungen sind der Austria-Codex-Fachinformation zu entnehmen. Stand der Information: März 2013

LUUF® ätherische Öle-Balsam

Zusammensetzung: 1 g Balsam enthält: 100 mg Kampfer, 27,5 mg Menthol, 50 mg ätherisches Eukalyptusöl, 50 mg rektifiziertes ätherisches Terpeninöl, 30 mg ätherisches Latschenkieferöl, 25 mg ätherisches Kiefernadelöl, 2,5 mg Thymol. Sonstige Bestandteile: Muskatnussöl, Cedernblattöl, weiße Vaseline, Hartparaffin. Anwendungsgebiete: Zur äußerlichen Anwendung bei Erkältungskrankheiten mit Symptomen wie Husten, Schnupfen und Rachenkatarrhen. Zur unterstützenden Behandlung bei Luftröhren- und Bronchialkatarrh (Bronchitis), sowie bei hartnäckig wiederkehrenden Katarrhen. Gegenanzeigen: Überempfindlichkeit gegen die Wirkstoffe oder andere Bestandteile des Balsams. Bereits früher aufgetretene Fieberkrämpfe oder Epilepsie. LUUF® ätherische-Öle Balsam darf wegen des Gehalts an Kampfer und Menthol nicht bei Säuglingen und Kleinkindern bis zu 2 Jahren, sowie Patienten mit Asthma bronchiale oder anderen Atemwegserkrankungen, die mit einer ausgeprägten Überempfindlichkeit der Atemwege einhergehen, angewendet werden. Die Inhalation von LUUF® ätherische-Öle Balsam kann zu einer Bronchokonstriktion führen. Pharmakotherapeutische Gruppe: Kombinationspräparate gegen Erkältungskrankheiten. ATC-Code: R05X. Zulassungsinhaber: Apomedica Pharmazeutische Produkte GmbH, A-8010 Graz. Abgabe: Rezeptfrei, apothekenpflichtig. Weitere Angaben zu Warnhinweisen und Vorsichtsmaßnahmen für die Anwendung, Wechselwirkungen mit anderen Arzneimitteln oder sonstige Wechselwirkungen, Schwangerschaft und Stillzeit sowie Nebenwirkungen sind der Austria-Codex-Fachinformation zu entnehmen. Stand der Information: März 2013

Schützt sich selbst.



Schützt die Leber.



Bei Leberschäden durch:

- Arzneimittel
- Alkohol
- Diabetes mellitus
- chronische Hepatitis

Legalon 140 mg – Kapseln. Qualitative und quantitative Zusammensetzung: 1 Kapsel enthält 173,0–186,7 mg eingestelltes, gereinigtes Trockenextrakt aus Mariendistelfrüchten (*Silybi mariani extractum siccum raffinatam et normatum*), Droge-Extrakt-Verhältnis 36–44:1, entsprechend 140 mg Silymarin (spektrophotometrisch bestimmt, berechnet als Silybinin). Auszugsmittel: Ethylacetat. **Sonstige Bestandteile:** Mikrokristalline Cellulose, Maisstärke, Carboxymethylstärke-Natrium (Typ A), Natriumdodecylsulfat, Magnesiumstearat, Gelatine, Titandioxid E171, Eisenoxid rot E172, Eisenoxid schwarz E172. **Anwendungsgebiete:** Toxische Leberschäden z.B. durch Alkohol oder Arzneimittel oder durch metabolische Störungen wie Diabetes mellitus; zur unterstützenden Behandlung bei chronisch-entzündlichen Lebererkrankungen und Leberzirrhose. Die Arzneimitteltherapie ersetzt nicht die Vermeidung der die Leber schädigenden Ursachen (z. B. Alkohol). Legalon wird angewendet bei Erwachsenen ab 18 Jahren. **Gegenanzeigen:** Überempfindlichkeit gegen den Wirkstoff, andere Pflanzen aus der Familie der Korbblütler oder einen der sonstigen Bestandteile. **Pharmakotherapeutische Gruppe:** Lebertherapeutikum, Lipotropika, Lebertherapie, Silymarin. ATC-Code A05BA03. **Inhaber der Zulassung:** MEDA Pharma GmbH, 1110 Wien. Rezept- und apothekenpflichtig. Angaben über Warnhinweise und Vorsichtsmaßnahmen für die Anwendung, Wechselwirkungen mit anderen Mitteln, Schwangerschaft und Stillzeit, Nebenwirkungen und Gewöhnungseffekte entnehmen Sie bitte der veröffentlichten Fachinformation. Stand der Information: 09/2016. **Bei Nebenwirkungen wenden Sie sich bitte an die Pharmakovigilanzabteilung der Firma Meda unter +43 (0) 1 86 390 3364 bzw. +43 (0) 664 8008550 (24h-Hotline) oder schreiben Sie ein E-Mail an drug-safety@meda.at**